

METEOR

NACHRICHTEN

für Mitglieder und Freunde des größten AK- und TWK-Sammlerverein Österreichs

Vereinsgeschehen - aktuell

Termine u. Veranstaltungen

Der 17. Wiener Gemeindebezirk: Hernalds

Heimatkunde:

Mitglieder stellen ihre Heimat vor

Drobollach in Kärnten und Admont in der Steiermark



Tramway-Nostalgie - Linie H + H, AUS ADMONT

Die Botschaftspostämter (in Fortsetzungen)

via donau - Die Geschichte der Dampfschiffahrt und der DDSC

Autobusfahrt nach Lana / Südtirol

TWK-News - Ladebons und GSM-Karten



ACHTUNG! Neue Adresse!

Ansichtskarten
Postgeschichte

HUBER

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 15 - 18 Uhr

und nach telefonischer Vereinbarung

Telefon: +43 (0) 316 71 30 56

Josefigasse 3, A-8020 Graz, Austria

www.karten-huber.com

johann@karten-huber.com & auf www.ebay.at - Verkäufer: c23osy

In eigener Sache

Liebe Sammlerfreunde!

Unser Jubeljahr 2007 (25 Jahre METEOR) ist vorbei. Nun gilt es, die neuen 25 Jahre mit Freude zu erarbeiten. In diesen 25 Jahren hat sich unser Verein von 26 auf 900 Mitglieder vergrößert (Interessensgemeinschaft TWK, Freecard, Rahmdeckeln, Briefbelege und Euro-Münzen). Das Interesse für die Vergangenheit, sprich Ansichtskarte, war auch etwas größer. Wir sind aber nicht stehen geblieben mit unseren Bemühungen der diversen Sammelgebiete. Auch TWK geht weiter mit GSM, Handykarten und Ladebons. Das Interesse des Vorstandes ist um größere Vielfalt von Sammlungen bemüht. Das neue Sammelgebiet ist die „Persönliche Marke“ wo wir eine weitere Sammlergruppe ansprechen. „BSV METEOR“ wurde am 30.11.2007 gegründet. Weitere Informationen darüber bei Obmann Ludwig Koller, Adresse: 1170 Wien, Antonigasse 53/10. Natürlich auch bei Meteor. Wir hoffen mit diesem schönen und inter-

essanten Sammelgebiet wieder weitere Sammler begeistern zu können.

Meine beiden Aufrufe für mehr Mitarbeit an Vereinstagen, sowie Interesse am Klubleben, sind anscheinend ungelesen oder unbeachtet vorbei gegangen. Ein Sammler hat uns eine Anregung geschickt. Herzlich wenig für 900 Mitglieder.

Wenn Sie die erste Zeitung des Jahres 2008 lesen, haben Sie schon ein Viertel Ihres Jahresbeitrags in der Hand. Bitte vergessen Sie nicht ihn zu entrichten.

Tischbestellungen müssen sechs Wochen vor Termin getätigt werden. Vier Wochen vor Termin muss einbezahlt sein. Nicht einbezahlte Reservierungen werden nicht berücksichtigt.

Auf ein schönes Sammlerjahr 2008 und viel Erfolg.

Kurt Harl



Der Vorstand von
METEOR wünscht allen
Mitgliedern und Freunden
ein frohes Osterfest

IMPRESSUM:

METEOR NACHRICHTEN, offizielles Organ des Sammelvereins METEOR.

MEDIENINHABER:

1. österreichischer Ansichtskartensammelverein und Interessengruppe Telefonwertkarten METEOR. DVR: 102573850

POSTANSCHRIFT:

METEOR, A 1020 Wien, Rembrandtstr. 16/24;

EMAIL-ADRESSE:

meteor-ak-twk-verein@gmx.at

HERAUSGEBER:

Kurt HARL, Obmann des METEOR.

ERSCHEINUNGSORT:

Wien, P.b.b. Verlagspostamt 1020 Wien.

ERSCHEINUNGSWEISE:

vierteljährlich. Die METEOR NACHRICHTEN werden GRATIS an alle Mitglieder und Freunde von METEOR versandt.

Die METEOR NACHRICHTEN erscheinen zu Beginn der Monaten 1, 4, 7 und 10.

Redaktionsschluss für Artikel und Gratisinserate ist jeweils 6 Wochen vor Erscheinen

COPYRIGHT:

Beim Medieninhaber. Der Nachdruck ist auch auszugsweise nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Medieninhabers und mit Quellenangabe gestattet.

REDAKTION:

Chefredakteur Johann KREUZER

Artikel mit Verfasseramen oder -zeichen müssen sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion decken.

OFFENLEGUNG:

Die METEOR-NACHRICHTEN befinden sich zu 100% im Besitz des AK und TWK-Sammelverein METEOR, der durch den Vorstand vertreten wird. Obmann: Kurt HARL, Obmann-Stv.: Friedrich CHLEBECEK, Kassier: Josef FUCHS, Kassier-Stv.: Ludwig KOLLER, Schriftführerin: Elisabeth KOHNERT und Schriftführer-Stv.: Karl ACKER.

BLATTLINIE:

Die Zeitschrift dient als Mitteilungsblatt des METEOR sowie der Förderung des Ansichtskartensammelvereins.

INSERATENTARIF:

gültig ab 1. 1. 2008

VEREINSZUSAMMENKÜNFTE:

Jeden Dienstag von 16.00 bis 20.00 Uhr und für Kaffeeahndeckel jeden 2. Dienstag im Monat. Ausgenommen Feiertage, Monat August und Weihnachtsferien (variabel).

Inhaltsverzeichnis:

Einleitung	1
Termine - Sammlerbörsen u. Tauschtage	4 - 5
Tramway-Nostalgie	6 - 7
Diesmal werden die Linien H und H ₂ vorgestellt. Im Jahre 1907 fuhr die Linie H erstmals von von der Remise Hernals Wattgasse in die Prater Hauptallee, die Line H ₂ hatte die gleichen Endstationen, allerdings machte sie einen Umweg über die sogenannte „Zweier-Linie“.	
Kleinanzeigen -	8
Sammelgebiet - Neues von den Kaffeeahndeckeln	9
Sammelgebiet - Neues von der Numismatik	10 - 12
Sammelmotiv - Neuerscheinungen von Freecard	13
Heimatkunde - Drobollach am Faakersee, Kärnten	14
Ing. Ernst Martinschitz stellt uns seinen Heimatort vor.	
Heimatkunde - Admont, Steiermark.	15
Herr Franz Gassner wohnt in Weng im Gesäuse und stellt uns Admont vor.	
Sammelgebiet - pro-card	16
Sammelgebiet - Neues von den Personalisierten Briefmarken	17
Sammelgebiet - GSM-Karten, Handykarten und Ladebons	17
Heimatgeschichte - via donau.	20 - 22
Unser Mitglied, Herr Gerhard Riedl, bringt uns die Geschichte der Dampfschiffahrt auf der Donau und damit auch die Geschichte der der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft, kurz DDSG, in einem Artikel nahe.	
Vereinsgeschehen - Die Autobusfahrt nach Lana	24 - 25
Heimatgeschichte - Der 17. Wiener Gemeindebezirk	26 - 29
Der Bezirk Hernals besteht aus den ehemaligen Vororten Hernals, Dornbach und Neuwaldegg und wurde 1892 eingemeindet. Die frühere Existenzgrundlage war die Ziegelproduktion und der Weinbau. Die berühmten Schrammeln spielten damals auf.	
Heimatgeschichte - Botschaftspostamt in Konstantinopel	30
Die Serie von MMag. Andreas Patera beschreibt das Botschafts-postamt in Konstantinopel. Den Philatelisten ist diese Kapitel österreichischer Geschichte als „Levante-Post“ bekannt. Diesmal lesen Sie Teil 9.	
Sammelgebiet - Numismatik - Die Ausgaben für 2008	31
Veranstaltungen - Rückblick auf die LANAPHIL 2007	32
Inseraten-Preisliste	33
Vereinsgeschehen - Einladung zur Generalversammlung	34
Dies & Das	36



MÜNCHENER HAUPTBAHNHOF UM 1849

Es gibt keine bessere Adresse für den Sammler als München!

Direkt am Hauptbahnhof und zentral
gelegen, sind wir schnell und bequem zu
erreichen.

Unser Sortiment ist riesengroß und um-
faßt vom einfachen Sammlerbeleg bis zur
teuersten Künstlerkarte alle Gebiete.

**KARTEN, HEIMATBELEGE, BRIEFE
UND GANZSACHEN** sind übersichtlich
nach Postleitzahlen geordnet und
nach Ländern sortiert.

**BELEGE DER EHEMALIGEN DEUT-
SCHEN GEBIETE, POSTGESCHICHT-
LICHE DOKUMENTE, VIGNETTEN
UND NOTGELDSCHNEIDEN** sind ein
Bestandteil unseres Lagersortimentes.
Sollten Sie außerdem Zubehör benötigen
... wir haben es!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in
München.

PHILATELIE & ANSICHTSKARTEN
DETLEF HILMER
80335 MÜNCHEN / BAHNHOFPLATZ 2
TELEFON 089/596757

Sammlerbörsen und sonstige Veranstaltungen

Geben Sie uns bitte Ihre Termine rechtzeitig bekannt.

Schreiben Sie an Josef Fuchs, A-2483 Ebreichsdorf, Fischgasse 29.
E-mail: meteor-ak-twk-verein@gmx.at



SAMMLER TREFFEN

– Mit Philatelietaf der Post am Sonntag –

26. +27. Jänner 2008

Sammlerbörse am Karlsplatz am Samstag von 12 bis 17 Uhr und am Sonntag von 9 bis 15 Uhr – Sonntag mit Philatelietaf der Post für Ansichtskarten, Telefonkarten, Briefmarken, Pers.Briefmarken, Heimatbelege, Münzen, Kaffeerahmdeckel in der TU-Wien, Mensa im „Freihaus“, 1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 8-10. Info Herr Kurt Harl Tel. 0676-7189870, E-Mail: meteor-ak-twk-verein@gmx.at

2. März 2008

Großtauschtag für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen und TWK des BSV St.Pölten von 8 bis 13 Uhr in der HTL-Mensa, 3100 St.Pölten, Waldstraße 3. Info Herr Prof. Mag. Helmut Kogler, Tel.u. Fax 02742-75532, 0664-4040788, E-Mail: heko.activities@kstp.at

15. März 2008

Großtauschtag für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten, -Münzen, Mineralien u.a. von 13 bis 18 Uhr im Volksheim Zeltweg, Schulgasse 5. Info Herr Josef Grillitsch, 8740 Zeltweg, Haldenweg 16a, Tel. 03577-755-451 (8.00-16.00 Uhr) oder 03577-25552 (abends)

28. bis 30. März 2008

Intern. Sammler-Messe in Laibach für Philatelie, Numismatik, Kartophilie, Telefonkarten u.a. in SI-1000 Ljubljana, Dunajska cesta 10. Info Tel. 00386-1-3002690, Fax 00386-1-3002648, E-Mail: info@collecta.si

30. März 2008

Großtauschtag für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten u.a. von 8 bis 14 Uhr im Bildungszentrum Raiffeisenhof, 8052 Graz, Krottendorferstraße 81. Info Herr Karl Gaube, 8020 Graz, Lendkai 29 Tel. 0316-742145

6. April 2008

Sammler u. Händlertreffen für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten und Münzen, von 9 bis 13.30 Uhr im Volksheim Stockerau, Restaurant „Zur Post“, Bahnhofstraße 8 (gegenüber dem Bahnhof), 2000 Stockerau. Info Herr Helmut Zödl Tel. 0664-2303332
12. April 2008
Internationaler Münzen-Papiergeld und Ansichtskarten Tauschtag von 13 bis 17 Uhr im Hotel Traunpark A-4600 Wels, Adlerstraße 1. Info Tel./Fax 07242-59093

20. April 2008

LANAPHIL - Intern. Sammlertreffen für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Briefe, Telefonkarten, Militaria, Ganzsachen, Heimatbelege, Banknoten, Fotos und Zubehör im Raiffeisenhaus Lana, großer Saal, von 9 bis 14 Uhr. Info Herr Albert Innerhofer, I-39011

Lana, Laugengasse 3/1. Tel. 0039-338-4901550, E-Mail: albertinnerhofer@web.de
Homepage: www.LanaPhil.info

17. Mai 2008

Sammler- u. Händlerbörse für Briefmarken, Pers.BM, Briefe, Post-u. Ansichtskarten sowie Telefonkarten von 9 bis 16 Uhr in der Dr. Theodor Körner Schule, St. Veit/Gölsen, Bahnstraße 3. Info Obmann Josef Gruber Tel.u.Fax 02763-2658

23. bis 25. Mai 2008

VERONAFIL - Fachmesse für Ansichtskarten, Briefmarken, Münzen, Telefonkarten in der „FIERA Di VERONA, Verona-Süd. Info Tel. +39-(0)45-8007714, Fax +39-(0)45-591086. E-Mail: veronafil@veronafil.it, http://www.veronafil.it



Ankauf & Verkauf

- AUTOGRAMME
- STARPOSTKARTEN
- FILMPROGRAMME
- FILMZEITSCHRIFTEN

und vieles mehr...

Hohenzollernstr. 122 · D-80796 München
Tel.: 089/3 08 90 48 · Fax: 089/30 76 07 09
email: gretelbauer@aol.com

Besuche nach telefonischer Vereinbarung möglich.

Internet: www.gretelbauer-filmantiquariat.de



SAMMLER TREFFEN

1. Juni 2008

Sammlerbörse am Karlsplatz von 9 bis 15 Uhr, Ansichtskarten, Telefonkarten, Briefmarken, Pers.Briefmarken, Heimatbelege, Münzen, Kaffeerahmdeckel in der TU-Wien, Mensa im „Freihaus“, 1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 8-10. Info Herr Kurt Harl Tel. 0676-7189870, E-Mail: meteor-ak-twk-verein@gmx.at

06. bis 08. Juni 2008

Intern. Briefmarken Börse „Gmunden 08“, im Toscana-Congress, Toscanapark 6, 4810 Gmunden. Wettbewerbsausstellung im Rang 1. Info Reinhard Neumayr, Tel.u.Fax 07612-62890, E-Mail: bmsv-gmunden@aon.at

12. bis 14. September 2008

Internationale Messe für Briefmarken, Münzen, Telefonkarten, Mineralien und Sammel lust in Prag, Messegelände, Veranstalter Progres Partners Advertising,s.r.o., CZ-110 00 Praha 1, Opletalova 55. Tel. +420-224218403, 224236506, Fax +420-2242 35033, 224218312, E-Mail: sberatel@ppa.cz, http://www.ppa.cz



SAMMLER TREFFEN

28. September 2008

Sammlerbörse am Karlsplatz von 9 bis 15 Uhr, Ansichtskarten, Telefonkarten, Briefmarken, Pers.Briefmarken, Heimatbelege, Münzen, Kaffeerahmdeckel in der TU-Wien, Mensa im „Freihaus“, 1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 8-10. Info Herr Kurt Harl Tel. 0676-7189870, E-Mail: meteor-ak-twk-verein@gmx.at

05. Oktober 2008

LANAPHIL - Intern. Sammlertreffen für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Briefe, Telefonkarten, Militaria, Ganzsachen, Heimatbelege, Banknoten, Fotos und Zubehör im Raiffeisenhaus Lana, großer Saal, von 9 bis 14 Uhr. Info Herr Albert Innerhofer, I-39011 Lana, Laugengasse 3/1. Tel. 0039-338-4901550, E-Mail: albertinnerhofer@web.de Homepage: www.LanaPhil.info

28. bis 30. November 2008

VERONAFIL - Fachmesse für Ansichtskarten, Briefmarken, Münzen, Telefonkarten in der „FIERA Di VERONA, Verona-Süd. Info Tel. +39-(0)45-8007714, Fax +39-(0)45-591086. E-Mail: veronafil@veronafil.it, http://www.veronafil.it

6. und 7. Dezember 2008

NUMIPHIL – Sammlerbörse für Briefmarken, Münzen, Ansichtskarten, Telefonkarten u.v.m. im Kursalon (Stadtspark) 1010 Wien, Johannesgasse 33. Info Frau Westermayr 0664-1017634 oder Herr Zödl 0664-2303332

Ständige Tauschtage

ACHTUNG - ACHTUNG - ACHTUNG - ACHTUNG - ACHTUNG

Änderung der METEOR-Sammlertreffen von Donnerstag auf Dienstag

Wien

METEOR - Sammlertreffen jeden Dienstag für AK, TWK, Münzen u. BM von 16 bis 20 Uhr im Plus-Bowling Konferenzsaal, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7 (außer Feiertage und im Monat August)

Wien

METEOR und EPHEMERA - Kaffeerahmdeckelsammler, jeden 2. Dienstag im Monat von 16 bis 20 Uhr im Plus-Bowling Konferenzsaal, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7 (außer Feiertage und im Monat August)

Hirtenberg

Sammlertreffen für Briefmarken, Münzen, Ansichtskarten, Telefonkarten u. Bierdeckeln jeden 2. Sonntag im Monat von 8 bis 11 Uhr im Kulturhaus, A-2552 Hirtenberg

Klagenfurt

TWK Tauschabend jeden 3. Dienstag im Monat ab 17 Uhr im Espresso Mary Ann in der Durchlassstraße (Nähe Bauhaus und Inter-spar)

Linz

Telefonkarten-Tausch jeden 1. Donnerstag im Monat ab 17 Uhr im Volkshaus Keferfeld, Linz, Landwiedstraße 65. Info Herr Raab Tel. 0664-5065797 oder 07242-63323

Mistelbach

Tauschtage des ABSV jeden 1. Sonntag im Monat von 9 bis 12 Uhr im Jugendheim der Arbeiterkammer Mistelbach, Josef Dunklstraße 2 (Sommerpause im August)

NÖ. West

Stammtisch für Sammler von Ansichtskarten und Andachtsbilder etc. jeden Sonntag des Jahres von 10 bis 12 Uhr in der Festhalle Kematen, 1.Straße Nr.25 in A-3331 Kematen an der Ybbs. Info 07448-5031

Reutte

Jeden 1. Dienstag im Monat ab 19.30 Uhr im Hotel Moserhof, A-6600 Breitenwang, Planseestraße. Info Frau Andrea Brauner Tel. 05672-67116

St. Salvator bei Friesach

Jeden 3. Samstag im Monat von 14 bis 17 Uhr Tauschtag für Telefonkarten, Münzen und Briefmarken im Gasthaus Möstl, 9361 St. Salvator, Fürst-Salm-Straße 10. Info Herr M. Kopp Tel. 0650-5917030

Wolfurt

Ephemera Tauschabend für Kaffeerahmdeckel, Telefon- u. Ansichtskarten jeden 1. Mittwoch im Monat ab 18 Uhr, Gasthof Stern. Info Herr Kurt Prenner Tel. 0676-6616435

Ausland

Antwerpen

Sammlertreffen jeden 2. Sonntag im Monat von 14 bis 18 Uhr in der Sporthalle Schijnpoort, Schijnpoortweg 55. B-2060 Antwerpen 6

Hannover

Telefonkartensammler aus Hannover und Umgebung treffen sich jeden 2. Mittwoch im Monat ab 18 Uhr im Freizeitheim Hannover-Döhren, Hildesheimerstraße 293. Info Herr Franz Wilke Tel. 0049-5121-55208

Köln-Weidenpesch (Deutschland)

Sammler-Treff für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten, Postkarten und Münzen jeden 1. und 3. Sonntag im Monat von 10 bis 13 Uhr im Pfarrsaal Heilig Kreuz, D-50737 Köln-Weidenpesch, Kapuzinerstraße 7. Info Herr Dieter Meetz, Tel. 0049-221-646078

Die Fotos stammen aus der Sammlung J. Hlavac

Wo in Wien (einstmals oder erstmals) die Tramway fuhr

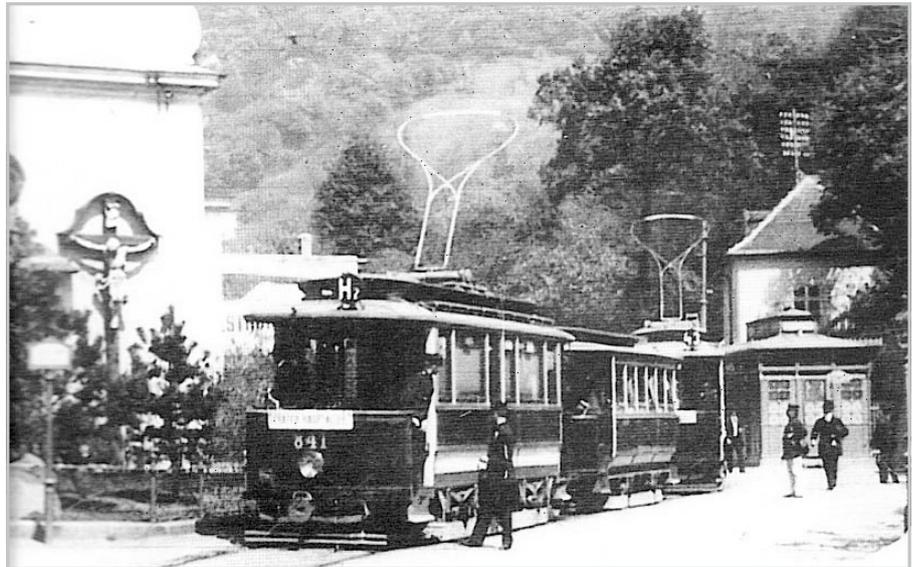
LINIE H2:

Vorgeschichte / Linie H

Mit der Einführung des Linienbezeichnungssystems im Jahr 1907 erhielten die Durchgangslinien Buchstaben zugewiesen. Dabei wurden die Buchstaben den jeweiligen Strecken bzw. Endstellen im Gegenuhrzeigersinn, bei der Praterstraße beginnend, zugeordnet. Eher zufällig erhielten also die nach Hernalts führenden Züge den „passenden“ Buchstaben H.

Die Linie H war am 13. März 1907 erstmalig zu sehen und fuhr von der Remise Wattgasse über Alser Straße, Ring und Löwengasse zur Hauptallee, letztmalig war sie im Juli 1931 im Einsatz. Lediglich 1947 gab es im April an Sonn- und Feiertagen eine kurzzeitige Wiederbelebung dieser Linie.

Auf der Ringstraße herrschte immer schon reger Straßenbahnbetrieb mit zahlreichen Durchgangslinien, viele davon auch nur an schönen Sonn- und Feiertagen im Einsatz. Um den Verkehr etwas aufzuteilen, wurden bald einige Linien über die Lastenstraße geführt. Diese er-



Neuwaldegg

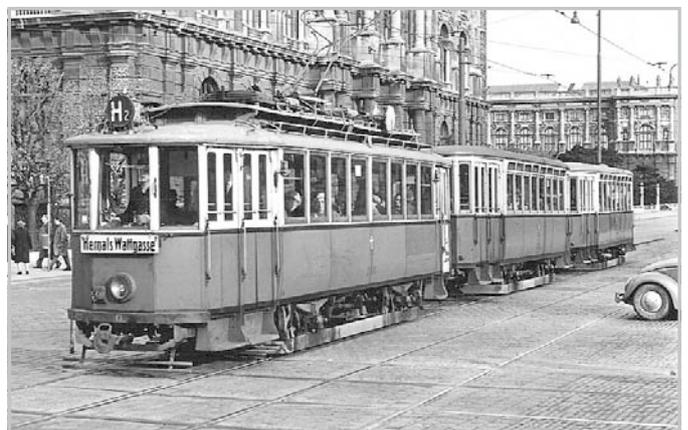
hielten zur Unterscheidung von den „Stammlinien“ über den Ring eine 2 als Indexziffer – daher kommt auch die heute noch gebräuchliche Bezeichnung „Zweierlinie“. Die erste dieser Linien war der anlässlich einer Jagdausstellung im Prater eingeführte H₂.

Vorgeschichte / Linie H₂

Erstmals erschien die Linie H₂ am 7. Mai 1910 auf der Bildfläche. Sie fuhr damals von der Remise Hernalts Wattgasse über die Hernalser Hauptstraße, Jörgerstraße, Alser Straße, Lastenstraße, Karlsplatz,



Alserstraße / Spitalgasse



Museumstraße - Naturhistorisches Museum



Getreidemarkt / Schillerplatz - Secession



Schwarzenbergplatz

Am Heumarkt, Hintere Zollamtsstraße und Löwengasse bis zur Prater Hauptallee.

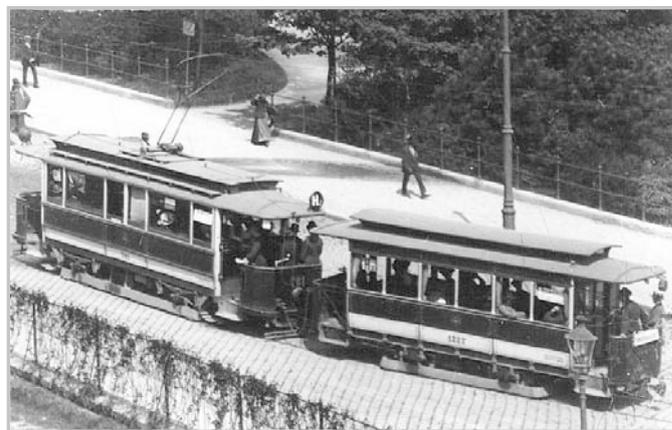
Die Kernstrecke von Hernals über die „Zweierlinie“ bis zur Radetzkystraße blieb stets unverändert. Lediglich 1927 fuhr man nach dem Brand des Justizpalastes einige Tage über den Ring und in der Zeit des Zweiten Weltkrieges gab es auch bei dieser Linie zahlreiche Umleitungen und Kurzführungen.

Unterschiedlich waren jedoch die Endpunkte an den beiden Außenästen. Je nach Tag, Wetter und Veranstaltung wurde bei der Radetzkystraße gewendet oder aber weiter in die Hauptallee, zur Rotundenbrücke oder auch zum Praterstern gefahren. Ebenso gab es auf der Hernalser Seite bei Ausflugswetter eine verlängerte Führung bis/ab Dornbach (Stockgleis Vollbadgasse) oder gar Neuwaldegg.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam die H2 erstmalig am 2. Oktober 1946 wieder zum

Einsatz, gefahren von der Wattgasse bis zur Hauptallee, anfangs noch über den Johann-Nepumuk-Berger-Platz und die Ottakringer Straße umgeleitet. „Schönwetterverlängerungen“ gab es nunmehr ausschließlich ab Neuwaldegg, letztmalig am 17. August 1969. Dafür wurde zwischen 1962 und 1979 im Friedhofsverkehr zu Allerheiligen bis zur Schleife Güpferlingstraße in Dornbach gefahren.

Der Bau der U2 und die damit bedingte Sperre der Unterpflasterstrecke im Zuge der „Zweierlinie“ (seit 1966 befahren) beendete am 27. Juni 1980 die ziemlich genau 70jährige Geschichte der Linie H₂.



Am Heumarkt

Die Strecke in die Hauptallee wurde von der wieder eingeführten Linie N übernommen, nach Hernals gelangt man seither ausschließlich mit der Linie 43.

Quellen: „Liniengeschichte“ von Hans Lehnhart und Egbert Leister, „Straßenbahn in Wien“ von Krobot/Slezak/Sternhart, „Eingestellte Straßenbahnlinien in Wien“ von Hans Lehnhart.



Rasumofskygasse / Rotundenbrücke



Endstelle Prater / Hauptallee

GRATISINSERATE - Nur für Meteor-Mitglieder

Sie haben die Möglichkeit, Ihre Such- oder Anbotsanzeigen in den METEOR NACHRICHTEN gratis als Kleinanzeige zu veröffentlichen. Bitte beachten Sie, dass nur 136 Zeichen (incl. Satzzeichen und Zwischenräumen) kostenlos sind. Für jede weitere Zeile sind € 2,- in Form von gültigen österr. Briefmarken beizulegen.

Der Verein METEOR übernimmt für eventuelle Unregelmäßigkeiten keine Haftung.

Ihren Text für Gratisinserate senden Sie an: Josef Fuchs, c/o Meteor Nachrichten, A-2483 Ebereichsdorf, Fischgasse 29 oder E-Mail: meteor-ak-twk-verein@gmx.at

Suche/Kaufe

Kaufe altes **Papiergeld, Lagergeld und Notgeldsammlungen**. Dipl.Ing. W. Kiederer, Nik. Gassner Prom. 5, A-5700 Zell am See, Tel. 06542-72831

Suche **AK** von Hermagor, Weissensee, Weissbriach (Kärnten). Angebote an Hermann Strömpfl, 9622 Weissbriach 40. Tel. 0676-33 7136

Suche alte **AK** von Gaaden, Heiligenkreuz und Hinterbrühl (Bez.Mödling) zu kaufen, auch Tausch möglich. Tel. 0676-7736736

Suche **AK** über Bienen und Imkerei sowie von Kleinpöchlarn, Artstetten, Laimbach a.D. Angebote an Josef Klanner, Am Tonberg 12, A-3660 Kleinpöchlarn. Tel. 07413-8225

Suche **Telefonsprechkarten** (Monarchie), **AK** von Ebreichsdorf, Schranawand, Weigelsdorf, Unterwaltersdorf (NÖ), sowie den Gemeinden Natternbach und Neukirchen am Walde (OÖ). Josef Fuchs, A-2483 Ebreichsdorf, Fischgasse 29 Tel. 0664-3566367

Suche **AK** von Giogau, Fraustadt und Schlichtingheim (Schlesien). Anbote an Wolfgang Körner Tel. 01-2023422

Suche **AK** von Weissbriach vor 1970, Bez. Hermagor, Kärnten. Anbote an Hermann Strömpfl, 9622 Weissbriach 40. Tel. 0676-3307136

Suche **AK** E. Mader, Zwettl Florianigasse, 1906; AK Kirchbach Fa.Mörtl, Nr.374,1012,1013. N.Müllauer, 3910 Zwettl, Weismannstr.26 (02822/54175) muno@gmx.at

TWK-Vatikan, Suche Nr. 2, 3, 10, 21, 22, 24 ungebraucht. Angebote an: Herbert Papelitzky, 4263 Windhaag Nr. 84

AK Suche eine **AK** aus dem B.K.W.I-Verlag Nr. 3216, Bildseite Gesäuse „Hartlesgrabenmühle“. Angebote in Original oder Kopie an Franz Gassner, Tel. (+43) 0664/2344846

Suche **TWK** von Österreich und Griechenland (gebraucht) - Kauf oder Tausch. Franz Niemandsgenuss, Herzogenburg Tel. 02782-83564

AK Kaufe und verkaufe Ansichtskarten aus Vorarlberg und Liechtenstein. Habe auch jede Menge Tauschmaterial aus allen Bundesländern und angrenzenden Staaten. Tel. 05523/51398 oder E-Mail helmut.p@cable.vol.at Helmut Postai A-6833 Klaus Mühlbachweg 3.

AK Suche Haus der deutschen Kunst, HDK sowie VDA und Willrichkarten. Tel. 0664/4213387 oder 07612/70168.

AK Alles vor allem **AK** aus der Stadt TRAUN (OÖ), sowie vor allem **AK** aus dem Bezirk Linz-Land und auch Heimatbelege, sowie Couleurkarten aus OÖ und andere Studentica, Pfeiffen, Mützen, etc., auch aus Gesamt-Österreich, Anbot an Mag. Johann G. Dickl, abends Tel 07229/ 62 014.

AK Suche/kaufe alte Ansichtskarten von Südtirol und Trentino vor 1920, nur kleinere Orte, keine Städte, keine Berge, keine Häufigkeitsmotive. Angebote an Albert Innerhofer, Laugengasse 3/1, I-39011 Lana / Südtirol oder Telefon: 0039-338-4901550 oder Email: albertinnerhofer@web.de

Straßenbahn Suche alles von und über die Wiener Straßenbahn von Ansichtskarten bis Zwickzange. Angebote an D. Keplinger, Tel. 01-689 83 72 o. 0699/1503 4891 o. tram67@chello.at

AK und andere Bildwiedergaben des Malers Paul Hey gesucht. Anbote an Fr. Petra Glaser, Isarstraße 9, D 84513 Töging/Inn.

TWK-Sticker ANK-Nr. 67, 69, 71, 72, 74, neu o. gebr. Angebote mit vernünftigen Preisen an D. Keplinger, Tel. 01/6898372 o. 0699/15034891.

AK von Wolfsgraben/NOE, PLZ 3012, Tel. 01/260026086

Andachtsbildchen vom Wallfahrtsort Sonntagberg (Kupferstiche, Pergamentminiaturen) aus der Zeit vor 1850. Bin auch an Angeboten bezüglich Ma. Dreieichen, Ma. Taferl und Ma. Zell interessiert! Kontakt: ernst.thoma@aon.at oder Tel. 07442/55732

AK/Fotos von Bahnhöfen aus Bosnien, Bukowina, Galizien, Böhmen und Österreich bis ca. 1920; Fotos von Dampflokomotiven und Eisenbahnbücher. Tel. 06232/6060, August Zopf, Lindenthalerstraße 7, A-5310 Mondsee.

AK Kaufe Ansichtskarten, Postkarten, Briefe, Belege von Sosnizza O/S bei Gleiwitz. Bis zum Jahr 1945 unter Name Sosnizza, Sossnizza, Gleiwitz-Oehringen. Arthur Rozynski, P.O.Box 4, 44-119 Gliwice, Polen. E-mail: sebastian@proxnet.pl

AK/Phil Suche **AK** von Eisenerz, Erzberg, Vordernberg 1890 bis 1960. OT-Stempel: „12aEisenerz“, Radwerk Fridau b. Vordernberg. Postablagen: Wismath über Eisenerz, Lainbach. W. Löschenkohl, Tel. 03847/4613.

TWK Suche Tauschpartner für Telefonkarten weltweit. Tauschmaterial weltweit vorhanden. Muskari Walter, Tel. 01-2639557

Pfadfinder-Utensilien wie Postkarten, Fotos etc. Unter H. Winter, Pfadfindermuseum, 0664-1823 700 oder aon.964004254@aon.at

Heiligenbildchen von Rimau (Rimov) und Tusset (Südböhmen). Wolfgang Körner, 1220 Wien, Anton-Sattler-Gasse 115/19/21. Tel. 01-2023422.

Verkauf

Auch 2008 alle 2 Euro-Sondermünzen zu sammlerfreundlichen Preisen, 2 Euro-Sondermünzen 2004-2007 aller Mitgliedsstaaten vorrätig. Komplettpreis für 2004: 29 €, für 2005: 22 €, für 2006: 30 €. Neuheiten 2007 ebenfalls lieferbar. Detailliste bitte kostenlos anfordern. Heinz Bargon, Postfach 80 01 42, 51001 Köln, Deutschland.

Verkaufe jede Menge neuer **Privatkarten**. Preis: 30% vom ANK-Katalog. Tel. 0664-6326851

Tausch-Kauf-Verkauf von Pers. Briefmarken jeden Dienstag von 16 bis 20 Uhr im Vereinslokal METEOR Plus-Bowling-Konferenzraum, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7 Tel. 0664-3566367

MÜ 2 Euro-Sondermünzen 2007 (Römische Verträge) aller Mitgliedsstaaten können ab sofort vorbestellt werden, Ausgabe im März 2007. Heinz Bargon, Postfach 800142, 51001 Köln/Deutschland

AK Schönflugkarten in größerer Anzahl abzugeben. Bitte Anruf oder Wunschliste, Herwig Rainer, Breitenweg 21 c, 8042 Graz, Tel. 0316-47 25 69, E-Mail: h.rainer@utanet.at

TWK von Sao Tome/Principe und Cayman Island, Tel. 01/260026086

AK Glückwunschkartensammlung, 150 Stück inkl. Album, sehr günstig, um nur € 100,- abzugeben. Tel. 01-6037107 oder 0699-11210046.

Neues von den Kaffeerahmdeckeln

MJA

Österreich. Abgebildet sehen Sie eine Serie mit Bildern Motiv Wildtiere und 3 weitere Kaffeerahmdeckel.



DER LANGE WEG ZUM EURO

DIE GESCHICHTE DES GELDES
IN ÖSTERREICH

Das Geld in der Neuzeit

(TEIL 1)

Von
Dr. Roswitha Denk
Kunsthistorisches Museum, Münzkabinett

Zeitenwende

Mit Sigismunds revolutionärem Schritt, 1486 in Hall in Tirol das Silberäquivalent des Goldguldens, der zu jener Zeit mit 60 Kreuzern tarifiert worden war, auszuprägen, wurden aber auch für Jahrhunderte mit den sich ständig verändernden Wertverhältnissen zwischen Gold und Silber immer wiederkehrende Währungsprobleme festgeschrieben.

Nach Sigismunds Abdankung vereinigte Maximilian die habsburgischen Lande mit all ihren unterschiedlich entwickelten Währungsgebieten wieder in einer Hand. Er prägte weiter in Wien und Hall, produzierte in St. Veit in Kärnten und betrieb die Münzstätte Lienz noch bis 1510 weiter. Lienz und später St. Veit prägten nach dem Tiroler (1 Kreuzer = 5 Vierer) und dem niederösterreichischen (4 Pfennige = 1 Kreuzer) Münzfuß. Bis 1524 gab er auch süddeutsche Batzen und Halbbatzen heraus. Maximilian brachte auch den Dukaten in den Westen seiner Lande, der bis dahin nur den in Hall geprägten geringer feinhaltigen Goldgulden kannte [Abb. 1].

Mit Maximilians burgundischer Erbschaft wurden die Niederlande habsburgisch, ein

Landstrich, der mittlerweile Norditalien als europäischem Wirtschafts- und Finanzplatz den Rang abgelaufen hatte. Durch die Heirat seines Sohnes Philipps des Schönen mit Johanna, Erbin der Königreiche Kastilien und Leon sowie Aragon, kamen auch diese Territorien samt ihren überseeischen Besitzungen an die Habsburger. Das spanische Währungssystem beruhte auf dem Silberreal, dessen achtfache Ausgaben eine außerordentliche Karriere machen sollten. Sie wurden schon während der gemeinsamen Regierung Johannas mit ihrem Sohn Karl (V.) zu einem Gutteil in Amerika emittiert.

Die Schlacht von Mohács

Karl V. überließ 1521/22 seinem jüngeren Bruder Ferdinand die Alpen- und Donauritorien inklusive Tirol sowie Burgund, die Vorlande und den Elsass.

Er selbst hatte bis dahin in Hall den geringer feinen rheinischen Goldgulden (18 Karat 6 Grän [Abb. 2]) und in St. Veit den ungarischen Dukaten (fast 24 Karat) herausgegeben, der im Laufe der Zeit den Goldgulden verdrängen sollte.

Die Stände in Innsbruck und Wien verweigerten Ferdinand zunächst die Anerkennung, in Wien bemächtigte sich der Landtag sogar der Münze. Ferdinand setzte sich 1522 schließlich durch. Im selben Jahr gab St. Veit den so genannten Reitertaler heraus. Regelmäßige und umfangreiche Talermünzenemissionen liefen aber erst in den 1540er-Jahren an.

Maximilian und Wladislaus II., König von Böhmen und Ungarn, hatten bereits 1491



6. TEIL

und 1515 Heirats- und Erbverträge für ihre Nachkommen ausgehandelt. Der kinderlose Jagellone Ludwig fiel 1526 in der Schlacht von Mohács im Kampf gegen die Türken. Ferdinand, der 1521 Ludwigs Schwester Anna geheiratet hatte, wurde auch anstandslos in Böhmen, Mähren, Schlesien und der Liegnitz anerkannt. In Ungarn standen jedoch die Osmanen. Die folgenden Auseinandersetzungen führten sie 1529 vor die Tore Wiens und zum Zerfall Ungarns in drei Teile: den habsburgisch beherrschten Westteil, das von den Osmanen abhängige Siebenbürgen sowie den von den Osmanen besetzten Südteil. Ferdinand war nun Herrscher in den österreichischen Landen, in Böhmen und (West-)Ungarn und damit auch oberster Prägeherr innerhalb unterschiedlicher Währungssysteme: des österreichisch-tirolischen, auf dem Kreuzer beruhenden (1 Kreuzer = 4 Pfennige [Abb. 3]), dem böhmischen mit dem noch bis 1547 ausgegebenen Prager Groschen und den Kleingeldwerten Weißpfennig und Heller oder Kleinpfennig [Abb. 4] (1 Kreuzer = 3 Weißpfennige bzw. 6 Heller) sowie dem ungarischen mit den Kleingeldwerten Denar [Abb. 5] und Obol (1 Denar = 2 Obole = 3 Wiener Pfennige). Dazu kam das eigenwillige System Schlesiens (1 Weißgroschen = 2 Kreuzer = 6 schlesische Pfennige = 12 schlesische Heller, 1 Silbergroschen = 3 Kreuzer = 4 Gröschl = 12 Wiener Pfennige). Die Vereinheitlichung der Systeme für alle seine Gebiete war für Ferdinand von großem Interesse. Vorher aber entmachtete er noch die böhmischen Grafen Schlick, die ab 1520 für die massenhafte Ausprägung Joachims„taler“ Guldengroschen verantwortlich waren, und prägte selbst in Joachimstal.

Die Reichsmünzordnungen

Ferdinand hatte bereits 1524 für Hall und Wien eine Münzordnung erlassen. →



Karl V. erstrebte ebenfalls noch für 1524 eine Münzordnung für das gesamte Heilige Römische Reich Deutscher Nation mit seiner verwirrenden Vielfalt im Münzwesen. An diese erste Reichsmünzordnung hielt sich so gut wie niemand; auch Ferdinand nicht mit dem ihm vom kaiserlichen Bruder verliehenen „Privileg des Quentchens“ [Abb. 6].

Nach dem Schmalkaldischen Krieg versuchte man erneut, das Münzwesen reichsweit zu ordnen. Mittlerweile war der Gegenwert des Goldgulden bis auf 72 Kreuzer gestiegen. Im Rahmen der zweiten Reichsmünzordnung wurde wiederum sein Silberäquivalent als Reichsguldiner ausgeprägt. Auch dieses Mal zögerte Ferdinand, doch ließ er schließlich in Österreich, Ungarn und Böhmen außer in Joachimstal nach Reichsfuß schlagen [Abb. 7]. Aufgrund der Diskrepanz zwischen Silberpreis und festgesetztem Talerkurs musste diese Reichsmünzordnung einer dritten weichen, die den Reichsgulden zu 60 Kreuzern brachte. Ferdinand forcierte jenen auch in Joachimstal [Abb. 8], in Ungarn aber verzichtete er auf seine Ausprägung.

Karls Sohn und Nachfolger in Spanien, Philipp II., prägte insbesondere in den Niederlanden in ziemlich großen Quantitäten. Voraussetzung dafür war das amerikanische Silber, das umgemünzt wurde. Insbesondere die Philippstaler machten Ferdinand I., dem Reich und seinem Währungssystem zu schaffen, weil sie in großen Mengen ins Land strömten.

Die Teilung der habsburgischen Hausmacht

Ferdinand I. verfügte, dass sein ältester Sohn Maximilian Österreich ob und unter der Enns, Böhmen und Ungarn erhielt, Ferdinand Tirol und die Vorlande, Karl die Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und das Küstenland, Territorien, die ab 1600 unter dem Begriff „Innerösterreich“ zusammengefasst wurden.

Mit der Übernahme der Kaiserwürde war Maximilian II. auch gleich mit den reichsweiten währungspolitischen Schwierigkeiten konfrontiert. 1566 legalisierte der Reichstagsabschied die vor der Reichsmünzordnung von 1559 geprägten Taler mit einem Kurs von 68 Kreuzern („Reichstaler“). Für die habsburgischen Lande gewährte Kaiser Maximilian II. 1573 erneut ein Ausscheren aus der Einheit im Reichsmünzwesen: Die Taler sollten nach der österreichischen Münzordnung von 1524 ausgebracht und ihr Wert auf 70 Kreuzer gesetzt werden.

Karl vollzog diese Beschlüsse in Innerösterreich, war aber hauptsächlich mit der Türkenabwehr und den konfessionellen Auseinandersetzungen beschäftigt. Die einzige Münzstätte in Klagenfurt war bei seiner Machtübernahme im Bestand der Stände. Erst 1574 wurde Graz wiedereröffnet.

Ganz anders verfuhr Erzherzog Ferdinand, der Tirol und seine Münzstätte Hall zum Zentrum der mitteleuropäischen Finanzpolitik machen sollte. In seine Überlegungen bezog Ferdinand auch den Elsass mit ein, wo er Ensisheim zu einer landesfürstlichen Münzstätte erhob. Er steigerte mit der eben erfundenen Walzenprägemaschine, mit der er hauptsächlich Groschen (= 3 Kreuzer) und Taler herstellte, die Produktivität enorm und senkte die Prägekosten deutlich. Das Münzprägeggeschäft lohnte sich besonders seit 1587, als spanische Händler 8-Real-Stücke in großen Mengen importierten. Ferner hatte er bereits 1577 für Tirol eine neue Münzordnung erlassen, die den Feingehalt der österreichischen Taler nochmals herabsetzte. Darüber hinaus verarbeitete er nicht nur das Tiroler Silber, sondern neben zugekauftem Pagament auch alte und gute eingeschmolzene Münzen, darunter viele Reichsorten. Seine Taler, obzwar geringer feinhaltig, fanden reißenden Absatz [Abb. 9].

Bereits ab 1570 gab es Klagen im deutschen Reich über das Fehlen guter und das Überhandnehmen unterwertig ausgebrachter Münzen. Erzherzog Ferdinand (II.) von Tirol hat mit seinen persönlichen Erfolgen zu einer reichsweiten Finanzkrise größten Ausmaßes zu Beginn des Dreißigjährigen Kriegs massiv beigetragen.

Nach Maximilians II. Tod erlangte Rudolph II. neben seinen österreichischen, ungarischen und böhmischen Titeln auch noch die Kaiserwürde. Er prägte in all seinen Landesteilen – mit Ausnahme der untersten landesspezifischen Nominalien – ebenso wie sein Cousin Erzherzog Ferdinand (III.) in Innerösterreich nach österreichischem, seit 1582 in Ungarn nach dem schwächeren Tiroler Münzfuß. Anfang des 17. Jahrhunderts lief der rheinische Goldgulden aus, der ungarische und der im Feingewicht kaum merklich leichtere österreichische Dukaten hatten sich durchgesetzt. Zwischen 1576 und 1618 wurden in den böhmischen Münzstätten massenhaft so genannte Maleygrotschen geprägt, deren 60 Stück als 1 Schock meißnisch = 30 Weißgrotschen = 1 Reichstaler = 70 Kreuzer galten.

Rudolphs Brüder und Vettern empfanden seine politische und wirtschaftliche Entscheidungsschwäche als unhaltbar und ernannten 1607 Matthias zum Haupt der



TESTEN SIE IHR MÜNZWISSEN!

Eines ist „g'wiss“ bei einem Quiz:
Man kann nicht alles wissen – und
„richtig gewusst“ ist oft Glücks-
sache.

1. Von wem stammt eine der frühesten Konstruktionsideen für einen Apparat zum Münzschlagen?

- a) Von Thomas Münzer.
- b) Von Leonardo da Vinci.
- c) Von Berthold Schwarz.
- d) Von Alfred Nobel.

2. Wo und wann wurde zum ersten Mal im deutschsprachigen Raum wirkliches Papiergeld ausgegeben?

- a) 1630 in Frankfurt.
- b) 1711 in Berlin.
- c) 1759 in Wien.
- d) 1782 in Zürich.

3. Welche Schilling-Münze hatte auf einer Seite ein dreifaches Edelweiß als Motiv?

- a) 1 Schilling.
- b) 5 Schilling.
- c) 10 Schilling.
- d) 20 Schilling.

4. Welche österreichische Münzenserie gibt es (noch) nicht?

- a) „Künstler der Jahrhundertwende“.
- b) „Berühmte Burgschauspieler“.
- c) „Berühmte Dirigenten der Wiener Philharmoniker“.
- d) „Wiener Musiklegenden“.

5. Was waren Schießtaler?

- a) In der Jägersprache: scherzhafte Bezeichnung für Gewehrkgeln.
- b) Fachbezeichnung für fehlerhafte und deshalb ausgeschiedene Taler: Ausschusstaler.
- c) Taler, anlässlich von Schützenfesten geprägt.
- d) Die ersten maschinell geprägten Taler: Der Prägestempel sauste – für die staunenden Betrachter – wie ein Schuss herab.

Und die schwerste Frage - wie immer -
zum Schluss:

6. Welche Münzen erhielten u. a. die Bezeichnung „Mühlsteine“?

- a) In einer alten Mühle geprägte Münzen.
- b) Besonders große Taler („schwer wie Mühlsteine“).
- c) Großes Steingeld einer Insel.
- d) Früher: zu schwer geratene Goldmünzen, die deshalb wieder eingeschmolzen werden mussten.

Die Auflösung finden Sie auf Seite 36

Familie Habsburg. 1608 musste Rudolph Österreich, Ungarn und Mähren an Matthias abtreten. Ausschlaggebend für diesen „Bruderzwist“ war der langjährige Grenzkrieg mit den Osmanen und ein endlich 1606 erreichter Frieden, dem Rudolph nicht zustimmen wollte. Die konfessionellen Gegensätze verschärften sich und mündeten 1618 im „Prager Fenstersturz“, der den Dreißigjährigen Krieg auslöste.

Die „Kipper- und Wipperzeit“

Mit seinem Beginn landete 1619 bis 1622/23 die Finanzpolitik in der ersten galoppierenden Inflation im mitteleuropäischen Raum. Sie wurde durch das noch immer existierende Spannungsfeld zwischen staatlich verfügbarem Nennwert und „innerem Wert“ der Münzen massiv befördert. So hatte 1582 der gute Reichstaler noch offiziell 68 Kreuzer gegolten, 1622 wurden bereits 600 und mehr Kreuzer für ihn geboten, die dafür in immer kürzeren Abständen immer minderwertiger ausgebracht worden waren. Das Verschwinden der guten Reichstaler und der Bedarf nach Geld führten nebenbei auch dazu, dass ausländische Prägestände dies für sich nutzten und unterwertige Taler

für den Export in das Heilige Römische Reich produzierten, so die Niederlande und die Schweiz. In den spanischen Niederlanden hatten Isabella, Tochter Philipps II., und ihr Gemahl, Erzherzog Albert, Bruder Rudolphs II. und Matthias', 1612 ein neues Münzsystem geschaffen, das fast 150 Jahre unverändert bleiben und im deutschen Reich und den österreichischen Erblanden insbesondere mit dem großen Silbernominale Patagon (später „Kronentaler“) nachwirken sollte.

Sogar der Kaiser selbst sah sich aus Geldmangel genötigt, die inflationäre Entwicklung mitzumachen. Er verpachtete dem so genannten „Münzconsortium“, dem neben dem Fürsten Liechtenstein, Statthalter in Böhmen, auch Wallenstein angehörte, z. B. das alleinige Prägerecht in den Münzstätten Böhmens, Mährens und Niederösterreichs. Mit dem vom Consortium erzeugten Kippergeld wurden so von Wallenstein über 50 von Protestanten konfiszierte Güter billigst erstanden.

Knapp vor dem drohenden Kollaps verbot die Obrigkeit nach einer vorherigen Abwertung mit einem Wertverlust von über 80 Prozent das Kippergeld und stellte wieder gutes Geld zur Verfügung. Der offizielle Kurs des neu ausgegebenen Talers wurde mit 90 Kreuzer oder 1,5 Gulden (1 Rechnungsgulden = 60 Kreuzer) festgesetzt.

Für Ferdinand II. waren im österreichischen Raum als Münzstätten Wien [Abb. 10], Graz und St. Veit tätig, in Böhmen Prag, Kuttenberg und Joachimstal, in Mähren Olmütz, in Schlesien Breslau und in Ungarn Kremnitz und Nagybánya. In Tirol und in den Vorlanden prägte parallel dazu der österreichische Erzherzog Ferdinand Karl.

Erst unter Ferdinand III. konnte 1648 der Dreißigjährige Krieg beendet werden. Die Schweiz und die Niederlande schieden aus dem Reich aus. 1648 bedeutete für Österreich aber auch eine erste Loslösung vom Gesamtreich und damit einen Neubeginn.

In der Währungspolitik jedoch hatte Ferdinand III. mit den immer gleichen Problemen zu kämpfen: Das gute eigene Geld strömte ins Ausland, das schlechte fremde überschwemmte die einheimischen Märkte. Eine Flut von Erlässen und Edikten bezeugt diese Probleme und ihre aussichtslose Bekämpfung. Erhöhter Wert wurde unter Ferdinand III. auf die Ausprägung von Gold gelegt. Sein Sohn Ferdinand (IV.) war bereits 1647/48 zum König von Böhmen und Ungarn und 1653 zum römischen König gekrönt worden, starb aber noch vor seinem Vater. ☛

Fortsetzung mit Teil 2 in der
nächsten Ausgabe von „DIE MÜNZE“



8 Ferdinand I. (1521/22/56–1564)
Reichsgulden (60 Kreuzer) 1564,
Joachimstal

9 Grafschaft Tirol – Erzherzog
Ferdinand (1564–1595)
Taler o. J. (1564–1595), Hall

10 Ferdinand II.
(1592/1619–1637) Taler 1624, Wien

Neuerscheinungen von „freecard“

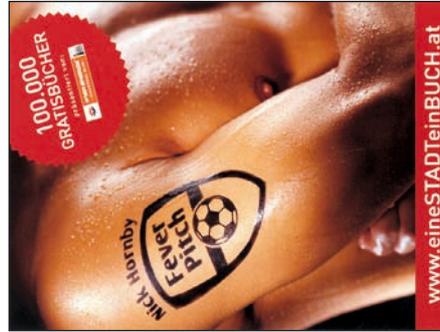
DK

Eine unvollständige Auswahl der letzten Monate



FC2904
Gutes Klima

BM f. Äusseres



FC2916
Fever Pitch

Wiener Stadtbücherei



FC2924
Alles ogo?

Mygo



FC2925
Alles ogo?

Mygo



FC2926
Alles ogo?

Mygo



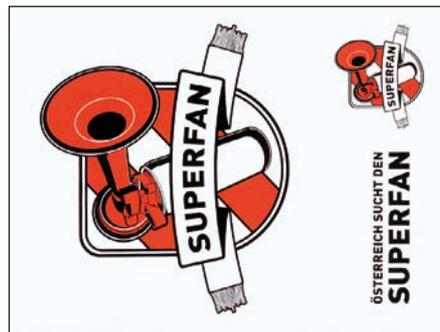
FC2927
Alles ogo?

Mygo



FC2929
Verliebt. Verlobt. Verprügelt

BKA Frauen



FC2649
Superfan

BILLA



FC2850
Kaffeekäfer

Cafe+Co



FC2934
China Facing Reality

Mumok



FC2936
Sag's weblog

Sozialdem. Frakt. EU-Parlament



FC2854
Wien-Bratislava

Stadt Wien

Meteor-Mitglieder stellen ihren Ort vor

Ing. Ernst Martinschitz, Drobollach am Faakersee, Kärnten



Faakersee mit dem Mittagskogel



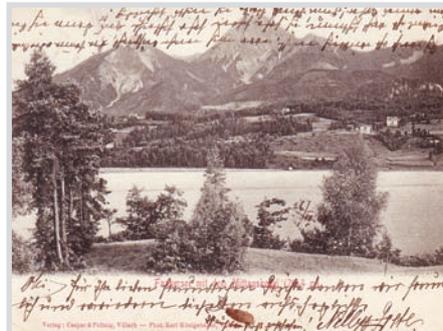
Faakersee mit dem Mittagskogel



Faakersee mit Insel



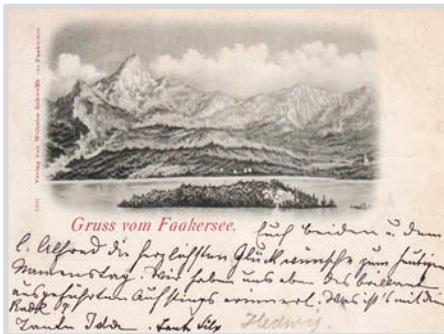
Faakersee mit dem Mittagskogel



Faakersee mit dem Mittagskogel



Gasthaus in Dobrollach



Gruss vom Faakersee



Gruss vom Faakersee



Reinanken Fischerei



Schwelles Insel-Hotel



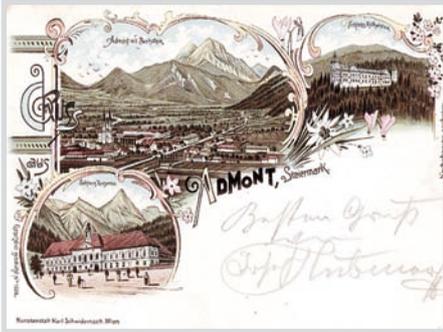
Strandbad Bernold



Villa Karner

Meteor-Mitglieder stellen ihren Ort vor

Franz Gassner, wohnhaft in Weng/Gesäuse, Steiermark



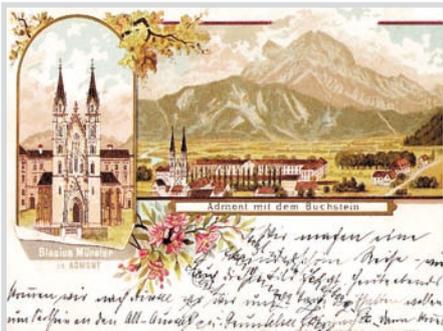
Gruß aus Admont



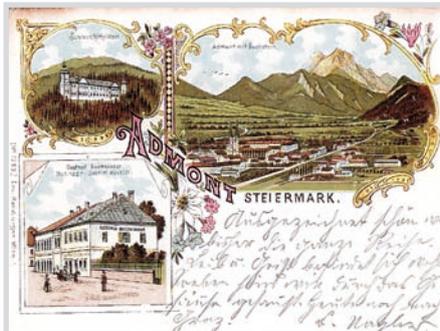
Bahnhof Admont



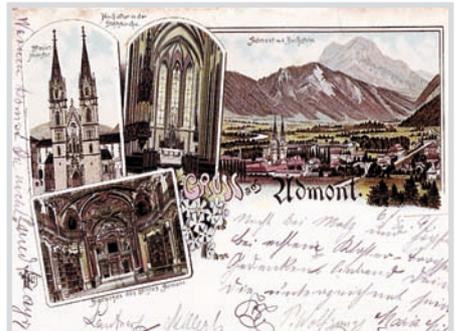
Hotel Sulzer



Admont mit dem Buchstein



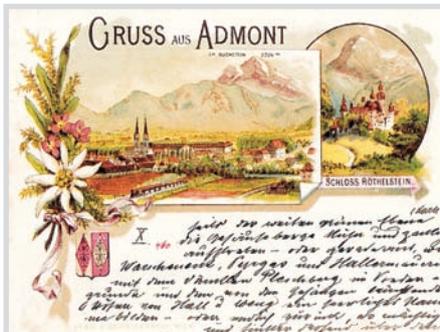
Gruß aus Admont



Gruß aus Admont



Stift Admont



Gruß aus Admont



Schloß Röthelstein bei Admont



Obere Marktstraße



Unterer Markt mit den Hallermauern



Hotel „Zur Post“

pro-card

Liebe Sammlerfreunde, nach dem Aus der guten alten Telefonwertkarte ist unser Sammelgebiet fast weitgehend von der Bildfläche verschwunden. Der unaufhaltbare rasante Weg der Handys hat dazu stark beigetragen. Bedeutet es das Ende für den Sammler? – bei weitem nicht. Die Zeit könnte man nützen alte Sammlungen zu vervollständigen die derzeit zu vernünftigen Preisen an den Tauschtagen zu erhalten sind.

Viele Sammler haben nun die Nachfolge der TWK die „Calling Card“ (Anrufkarten) in ihrem Programm bereits aufgenommen. Man erwirbt mit der Karte ein vorausbezahltes Gesprächsguthaben, das abtelefoniert wird, bis das Guthaben erschöpft ist. Mit Calling Cards kann man Gesprächsguthaben (Wert der Karte) im Inland oder Ausland erheblich senken wenn man sich über die Tarife genau informiert. Die Identifikation der Karte erfolgt über den PIN – Code, der in jedes System eingewählt werden kann (Festnetz, Handy, Telefonzelle).

Man ruft die kostenlose Einwahlnummer der C-Card an und gibt den PIN-Code ein. Anschließend die gewünschte Rufnummer, einschließlich Vorwahl wählen.

Telefoniert wird nach den Regeln der jeweiligen Calling Card – Gesellschaft.

Es gibt zwei Kartentypen:

- ICC – Internationale Calling Card – Karten in Österreich verkauft, in verschiedenen Ländern unter mehreren Einwahlnummern einsetzbar.
- NCC – Nationale Calling Card - nur in Österreich verwendbar

In der Regel werden diese in gebrauchtem Zustand gesammelt. (wie etwa Ladebons bei Handys)

Auch hier gab es in den Anfängen ein eifriges Sammeln da sich die Auswahl in Grenzen hielt.

Mit dem Ansteigen der Anbieter, wurde auch die Zuordnung der einzelnen Systeme immer schwieriger. Kleine Unternehmer die kein eigenes Netz besitzen oder sich leisten können, kaufen sich bei großen Netzbetreibern ein über denen sie ihre Dienste anbieten.

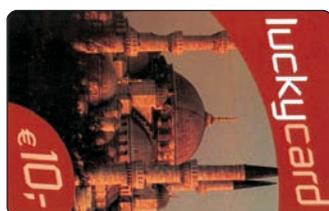
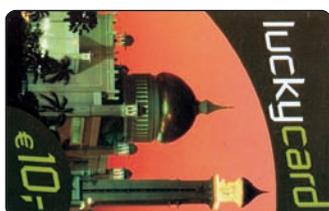
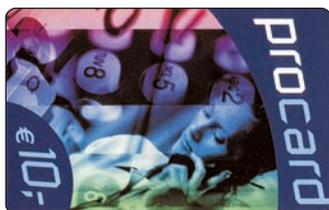
Damit wird die Erstellung eines Kataloges schwierig da diese Karten zu wenig oder gar keine Infos aufweisen und somit ein geordnetes Sammeln unmöglich machen.

Einige wechseln ihre Telefonnummern wie andere ihre Kleidungsstücke und haben ausgedient bevor man sie eingelöst hat (Karten funktionieren nicht). Trotz kleinerer Schwierigkeiten, schließt sich jedoch wieder eine Lücke für den Sammler.

Thomas Backhausen erstellte mit Unterstützung einiger Mitglieder einen Katalog der zur großer Hilfe der Sammler beitrug. Aus privaten Gründen beendete Hr. Backhausen nach einigen Jahren seine Tätigkeit, der Anfang vom Ende bestimmte wieder den Alltag. Trotz allem - die Mehrheit der Betreiber behaupten sich sehr gut am Markt, sie es gibt seit vielen Jahren. Um die Übersicht nicht zu verlieren und Sammlungen wieder zum Leben erwecken, könnte man ein oder mehrere Anbieter nach eigener Wahl in sein Programm aufnehmen.

Ich hoffe mit diesen, Beitrag bei einigen Leuten die Sammlerleidenschaft wieder ein wenig angeregt zu haben.

Hiermit möchte ich Ihnen an dieser Stelle die Calling Cards der Firma „pro-card“ (vormals TNS – Cyber Tron) ein heimisches Unternehmen sesshaft in Wien vorstellen.



Ansichtskarten - Telefonkarten - Briefmarken - €-Münzen - Kaffeerahm-Deckeln



SAMMLER
Internationales
TREFFEN

TU Wien, Mensa
1040 Wien, Wiedn. Hptstr. 8-10

Sa, 26. Jänner 2008
von 12 - 17 Uhr

So, 27. Jänner 2008
von 9 - 15 Uhr

mit Philatelie-Tag



(Die abgebildeten Karten sind ein kleiner Auszug aus unserem Angebot!)

86. Auktion im Januar 2008

Ein schönes Angebot durch alle Thematik-Gebiete wie Künstlerkarten von L. Hohlwein, M. Koehler, Mia Witt, M. Marbach, Scheiner-Vorläufer, Studentika, Werbung, Schiffe, Flugzeuge und Zeppeline, Ausstellungen und Feste, Judaika, Olympiade und Sport, I. WK, Politik und III. Reich mit vielen Spitzen-Karten, Politische Bücher und wie immer ein hochwertiges Topographie-Angebot aus der ganzen Welt!



Fordern Sie unseren umfangreichen Katalog an!
(Bitte gleich bestellen, da begrenzte Auflage – Bitte um Vorkasse)

Katalogpreis in Deutschland: € 13,- bzw.

Abonnement 5 Kataloge: € 57,-

Katalogpreis in Europa: € 16,- bzw.

Abonnement 5 Kataloge: € 67,-

Katalogpreis in Übersee: US \$ 25,-



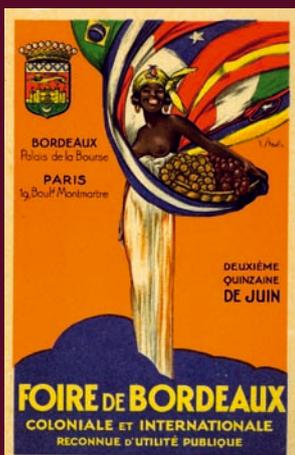
Inlands-Überweisung: Postbank München

BLZ 700 100 80, Kto.-Nr. 0235 726 803

Auslands-Überweisung: Postbank München

IBAN: DE31 7001 0080 0235 7268 03

SWIFT-BIC: PBNKDEFF



Auktionshaus Meixner

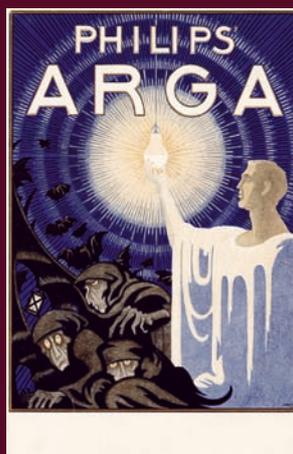
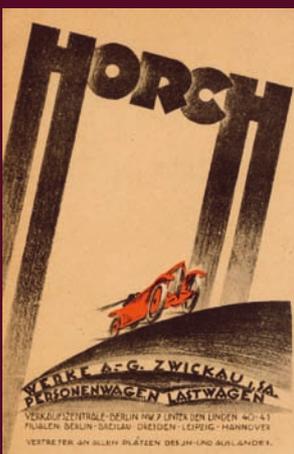
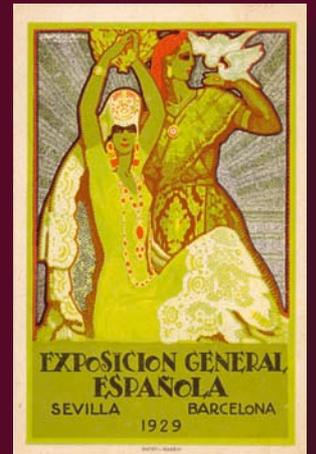
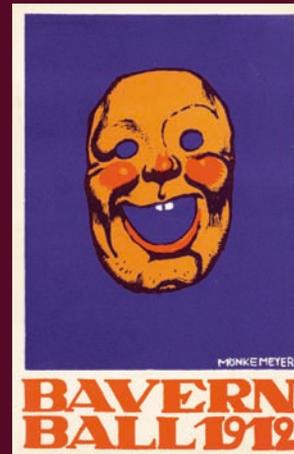
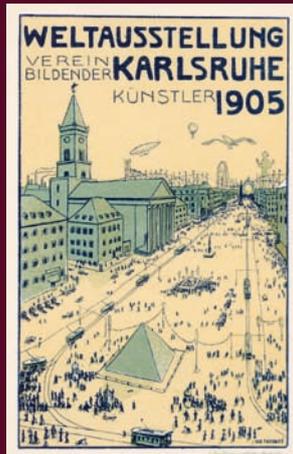
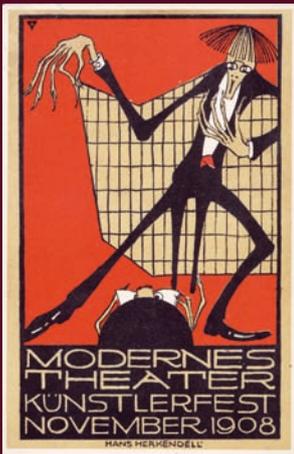
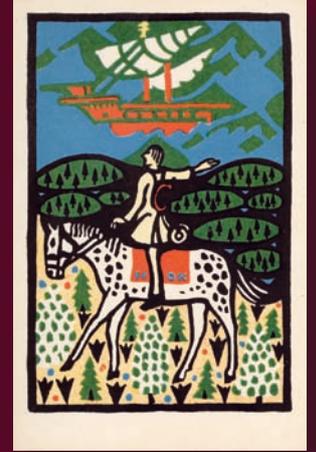
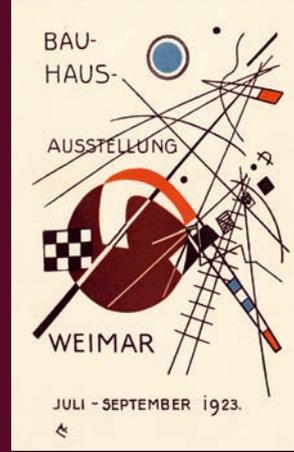
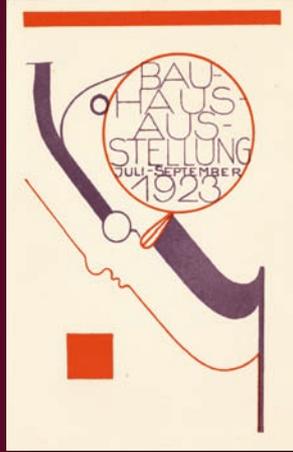
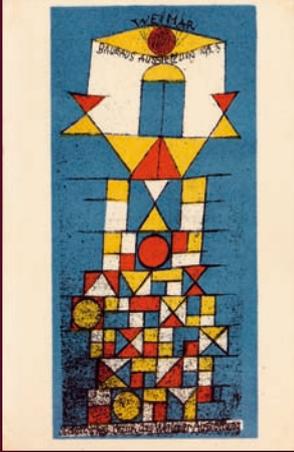
Lindwurmstraße 126a, 80337 München, www.meixner.de

Tel. 089 / 74 79 03 23, Fax 089 / 7 21 18 07

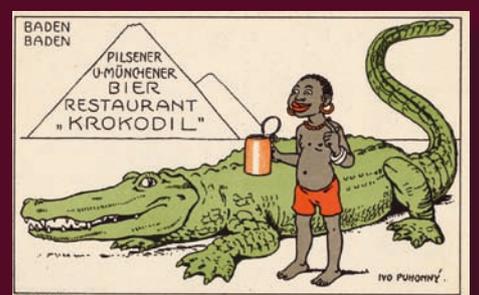
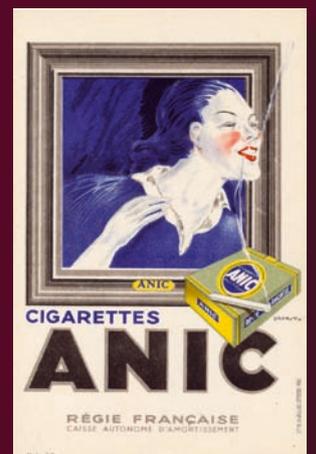
E-Mail: info@meixner.de

Ganz neu: <http://shop.meixner.de>





DATA	DESTINATARIO
FUTURISMO	
GUERRA	
NOVITÀ E AFFARI	
PIACERI	
DONNE	
VIAGGI E APPUNTAMENTI	
SALUTI O INSULTI	
TOTALE =	FIRMATO



Fortsetzung von Ausgabe 4/2007 - Beitrag zur Ausstellung Enns „via donau“

via donau

Umbruch auf der Donau durch die Dampfschiffahrt

Im Jahre 1769 entwickelte der Schotte James Watt seine neue, verbesserte Dampfmaschine, die Großbritannien die industrielle Revolution ermöglichte und eine Revolution im Verkehrswesen einleitet.

1807 führte der amerikanische Ingenieur Robert Fulton auf dem Hudson von New York nach Albany eine erste Probefahrt mit einem Dampfschiff durch. Die „Clermont“ wurde mit einer „Watt'schen Dampfmaschine“ mit 21 PS, zwei Seitenräder mit je acht Schaufeln und 20 Umdrehungen in der Minute, angetrieben. Sie hatte einen Tiefgang von nur 0,61 m. Fulton, der vier Jahre zuvor mit seiner Erfindung in Paris abgeblitzt war, reichte 1809 auch über die bayerische Gesandtschaft in Paris ein Konzept für eine „Donaufahrt stromaufwärts ohne Pferd“ ein.



Fulton war der Erste der Dampfkraft für die Flussschiffahrt einsetzte

Die österreichische Regierung bemühte sich ab 1813 vermehrt – wie auch auf Rhein und Elbe erfolgreich – auf der Donau Dampfschiffe zu verwenden. Mit dem Aufkommen der Industrie, damit verbunden ein rasch ansteigender Roh-

stoffbedarf, erwies sich die Verkehrsabwicklung auf der Donau zwar als unzureichend, doch der Einsatz der Dampfkraft aus technischen und ökologischen Gründen war noch nicht sehr erstrebenswert. Handelspolitische Faktoren – hauptsächlich kamen Agrarprodukte aus Ungarn – sprachen dagegen und der Verschiffung zu Berg standen Hindernisse im Weg.

Endlich fuhr am 15. September 1817 die „Carolina“, das erste Dampfschiff auf der Donau, von Wien nach Budapest. Sie wurde von Anton Bernhard & Co gebaut. Kurz darauf fuhr das erste „Dampfboot“ von Chevalier Meras de St. Leon auf der ungarischen Donau. 1824 gab es noch sechs Fahrten zwischen Wien und Pest mit dem Dampfer Franz I., der in Fischamend entstand. Den Aktionären des mittleren Geldadels und dem Konstrukteur Philipp de Girard, dem der kaiserliche Hof unentgeltlich die Spinnerei Hartberg überlassen hatte und wo die erste dampf betriebene Spinnerei eingeführt wurde, war kein bleibender Erfolg beschieden. 1825 erlosch die Konzession. So wie die Seeschiffsreeder den Dampfschiffen in der Adria ablehnend gegenüber standen, waren auch die Donauschiffsleute der Dampfschiffahrtsgesellschaft feindlich gesinnt. Dazu kamen spitzfindige Post-Quarantäne- und Zollvorschriften als größtes Hemmnis. Besonders die Errichtung von „Kontumanz-Anstalten“ wegen der Pestgefahr war ein Hemmschuh. Selbst in normalen Zeiten mussten die Reisenden ihre wollenen Kleidungsstücke reinigen lassen.

Die DDSG, ein Privileg ohne Dauer

Am 13. März 1829 wurde die DDSG mit dem Firmenwortlaut: „Erste Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ von Bankier Johann Baptist Freiherr von Puthon gegründet. Waren es bei der ersten Gründung 1823 noch die Herren der Hocharistokratie, so waren es nun Leute des mittleren Beamtenadels und Bankiers wie Geymüller und Johann von Sina.

Für die weitere Entwicklung der DDSG war entscheidend, dass zum Befahren der Donau das Privilegium nachfolgend auch für die Länder der ungarischen Krone



Die DDSG war zu Ende des 19. Jhs ein europäisches Unternehmen mit Weltgeltung.

ausgedehnt wurde und durch den Weitblick des ungarischen Grafen Szechenyi auch gefördert wurde. Zielstrebig vergrößerte er den Schiffspark und war auch treibende Kraft, dass 1834 ein Dampfer auch unterhalb des Eisernen Tores eingesetzt werden konnte. Gleichzeitig ließ er in Triest auf der Werft Panfill das erste Hochseeschiff der DDSG, die „Maria Dorothea“ bauen. Es stellte die Verbindung zwischen Donaumündung-Konstantinopel-Smyrna her. Damit besaß die DDSG 1834 als Erster eine Dampferlinie auf dem Mittelmeer (Triest-Konstantinopel).

Einen schweren Rückschlag erlitt die DDSG durch den Einbruch der Geschäfte wegen der feindlichen Haltung der türkischen Regierung, die ihren Untertanen befahl keine österreichischen Schiffe zu besteigen. Dazu kam noch, dass sie 1844/45 ihre Seedampfer in das Österreichische Lloyd (1833 gegründet in Triest) einbringen musste. Grund war ein staatspolitisches Konzept des Nord-Südhandelsweges bei dem der Bankier Rothschild die Fäden zog. Die mächtige DDSG spielte hier die „zweite Geige“. Die sechs Seedampfer ermöglichte der Lloyd eine Erhöhung der Transportleistung von etwa 80 Prozent, der Gewinn stieg sogar um 143 Prozent.

Ab 1846 wurde um jegliche Konkurrenz auszuschließen ein neues Privileg ausgestellt und der Firmenname auf „Erste k.k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesell-

schaft A.G.“ geändert. Überrascht wurde die DDSG durch die Revolution 1848/49 wo Ungarn und Serben sich aller Schiffe bemächtigten die sie habhaft werden konnten. Was übrig blieb wurde von den kaiserlichen Truppen in den Dienst gestellt. 1856 kam noch dazu, dass auf Grund der Schlussakte des Pariser Kongresses die völlige Freiheit der Schifffahrt auf der Donau zu gewähren sei. Da das verlängerte Privileg nicht mehr Aufrecht erhalten werden konnte, schien das Ende der DDSG gekommen zu sein. Trotzdem gehörte die DDSG im 50. Bestandjahr zu den größten Firmen der Monarchie und war größte Binnenreederei der Welt. Sie besaß 188 Dampfer, 770 Güterkähne, über 100 Spezialfahrzeuge, 13 Lokomotiven und dazugehörige Personenwägen, mehrere Werften und das Kohlenrevier mit Bahnlinie zur Donau in Mohacs, sowie 268 Agenturen samt Lagerhäusern und Magazinen. Rund 11.000 Beschäftigte waren im Betrieb, fast alle Sprachkulturen der Monarchie waren vertreten. Für die DDSG schien alles erreichbar zu sein.

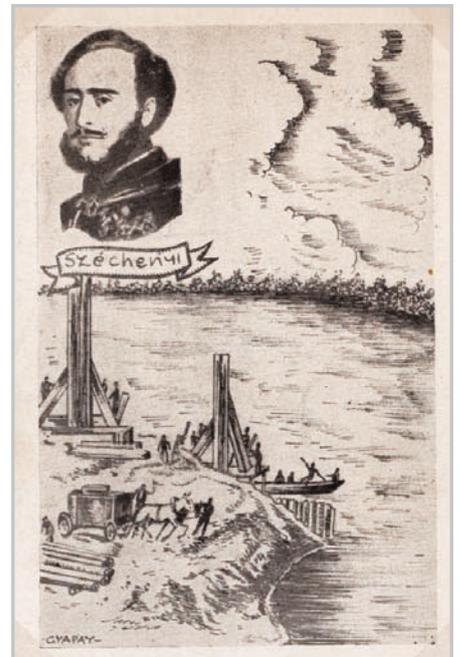
Und doch gab es Konflikte zwischen Schiffmeistern und der privilegierten DDSG. Obwohl im Pariser Frieden 1856 das Recht des freien Handels auf der Donau erstmals kodifiziert, die Güterbeförderung durch die Dampfschiffahrt stark anstieg und die Nachfrage durch die DDSG nicht erfüllt werden konnte, war die DDSG vor jedem inländischen Konkurrenten geschützt. Im Jahresbericht der Handelskammer Oö. 1851 liest man: „so groß die Leistungen der Dampfschiffahrtsgesellschaft sind, niemals eine Gesellschaft allein die Mittel bieten kann, auf der ganzen Donau von Passau bis in die Türkei dem Verkehr mit Dampfkraft zu entsprechen“ und bemängelt: „dass die freie Schifffahrt auf der österreichischen

Donau nicht einmal von Österreichern und den berechtigten Schiffmeistern mit Benützung der Dampfkraft ausgeübt werden darf“. Es ist bezeichnend, dass Ignaz Mayer in Linz und Michael Fink aus Braunau in der kaiserlichen Residenzstadt um die Erteilung der Konzession ansuchte. Vorsorglich traten sie aber in das Unternehmen des bayerischen Schiffmeister Johann Georg Riedl in Neuötting ein, um gemeinsam mit diesem die Dampfschiffahrtsgesellschaft Riedl & Comp. zu gründen, welche sodann ihren Sitz im Hause von Ignaz Mayer an der Bräuhauslände bekam. Im Gewerberegister ist die bayerische Konzession eingetragen. Die Gesellschaft befuhr den Inn und die Donau von Regensburg bis Budapest und beförderte 1858 bereits 2.450 und ein Jahr später 6.941 Personen. Insgesamt waren sieben Dampfschiffe und 27 eiserne Schleppschiffe im Einsatz. 1863 sah sich Riedl & Comp. gezwungen die Tarifgestaltung zu überdenken und wurde vom Markt verdrängt.

Das Ende der DDSG

Zu Beginn des 1. Weltkrieges war die DDSG am Höhepunkt. Das Streckennetz der DDSG war weit länger als die Donau selbst, es hat sich in kurzer Zeit inklusive der Nebenflüsse auf eine Länge von 5.817km ausgeweitet. Dies obwohl 1886 noch eine große Finanzkrise zu bewältigen war und 1895 über Betreiben der ungarischen Regierung die königlich-ungarische Fluss- und Seeschiffahrtsgesellschaft (MFTR, gegr. 1870) und 1913 der Bayerische Lloyd (BL) mit Sitz in Regensburg gegründet wurden. Die DDSG war Herr über den Fluss. 1912 erreichte das Güteraufkommen mit 2,55 Millionen Tonnen einen Höchststand, der Betrieb war auf ihren Höhepunkt. Zu

Ende des 1. Weltkrieges verblieben der DDSG nur 55 Zugschiffe, 36 Fahrgastschiffe, 422 Güterkähne, 8 Tankkähne und eine Reihe von Hilfsfahrzeugen. Die



Szechenyi, der große Agitator für den Ausbau der Donau zur „europäischen Wasserstraße“.

Betriebsstrecke sank infolge der neuen Rechtslage auf 1335 km.

Der Zusammenbruch der Monarchie und seine Folgen – die 52 Millionen Einwohner zählende Monarchie zerfiel – stellte nicht nur die Welt, sondern auch die DDSG vor völlig neue Situationen und brachte andauernd neue Krisen die bis 1938 anhielten, zweimal stand sie vor der Schließung. England übte zur Zeit der Friedensverhandlungen in Saint Germain



Nach Niedergang der Monarchie wurden kaiserliche Schiffe umgetauft. Schubert entstand 1918 aus der Hohenberg.



Nachdem schon 1895 eine Tagung zur „Hebung der Kanal und Flussschifffahrt“ von Bayern aus initiiert worden war, konnte 1909 - nach Dresden, Wien, Nürnberg, Budapest, Breslau, Mannheim, Stettin - in Linz der VIII. Verbandstag des deutsch-österreichisch-ungarischen Verbandes für Binnenschifffahrt abgehalten werden.

mit einem Syndikat auf die drei bestimmenden Verkehrsgesellschaften auf der Donau (der DDSG, der MFTR und der SDDG) Druck aus. Die DDSG nahm zwar das ausländische Kapital an – der Präsident der DDSG: „..... *Der Rückhalt, den wir suchen, musste also auswärts, vor allem bei einer der großen Ententemächte, gefunden werden, die Kraft und Willen besitzt, uns gegen die anstürmenden Zugriffe der neuen, an der Donau groß gewordenen, heißhungrigen Staatswesen zu schützen....*“ – hatte aber kein Glück mit der Entwicklung, zumal die „Hausbank“ Boden-Creditanstalt, 1929 wirtschaftlich zusammenbrach. Auch wenn die DDSG noch ansehnliche Investitionen wie z. B. in der Bergwerkstadt Fünfkirchen tätigte, so wurde das Unternehmen Subventionsantragsteller.

Am 14. März 1938 streckte das Großdeutsche Reich seine Hand nach der DDSG aus. Hoffnung war angebracht, denn Hitlers Expansionspläne forderten den raschen Ausbau der Donauschifffahrt. Dafür wurden sogar 15 Zugschiffe vom Rhein, Oder und Elbe herangeschafft.

Doch Jahre später zerfloss der Unternehmungsgeist. Hatte die DDSG 1944 noch 73 Zugschiffe, darunter 28 Dampfer und 45 moderne Motorschiffe, daneben 16 Fahrgastschiffe und 360 Güter- und 117 Tankkähne, so besaß sie nach dem 2. Weltkrieg durch Verlust und Beschlagnahme nur mehr 29 Zugschiffe, 12 Fahrgastschiffe, 132 Güter- und 47 Tankkähne. Von den Zugschiffen konnten nur 10 als modern bezeichnet werden. Viel größer noch waren die Verluste der Im-

mobilienvermögen. Der gesamte Besitz der Gesellschaft außerhalb Österreichs war und blieb verloren. Gegenüber der Bilanz 1944 zeigte das Vermögen nur 85%, die Rolle der DDSG in Ungarn war vorbei. Die Zukunft war nicht mehr zu bewältigen zumal sie 10 Jahre lang ein russisches Unternehmen werden sollte. Ende 2003 wird der Name „Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ zur Legende, das Unternehmen aus dem Handelsregister gestrichen. Der Name „DDSG“ lebt zwar in Nachfolgefirma weiter, aber die große Zeit der Gesellschaft ist endgültig vorbei.

Der nächste Beitrag betrifft Buchvorstellung Teil 1.

GR



1855-57 entstand das Gebäude der DDSG. Kurz darauf war sie mit 188 Dampfschiffen, 700 Schlepp-kähnen und 5.817 km Betriebsstreckenlänge (incl. Nebenflüsse) die größte Binnenreederei der Welt.



Gruss aus Korneuburg.

Verlag von Regel & Krug, Leipzig-B.
Vertreter Hans Nachbargauer, Wien XVIII. 1.

1852 errichtete die DDSG in Korneuburg einen Winterhafen mit Reparaturmöglichkeit. Allmählich wurden neben Personenschiffe auch Zug- und Schubschiffe gebaut.

Nachlese

GR

zur Ausstellung „via donau“ im Schloss Ennsegg vom 5. Okt. bis 24. Okt. 2007



Dass die Donau ein weit über die Landesgrenzen hinaus interessanter Lebensraum ist hat die Ausstellung in Enns gezeigt. Unter den vielen einheimischen Gästen kamen auch Touristen aus Nachbarstaaten. Im Gästebuch scheinen Besucher aus der Ukraine, England und aus der Kari-



bik(!) auf. Alle waren von der menschlichen Leistung und Gestaltungsvielfalt unserer Vorfahren an der Donau angetan. Insbesondere mit dem fortschrittlichen Weitblick der DDSG entstand ein reger Waren- und Personenverkehr auf dem Wasser. Den Besuchern wurde bewusst gemacht welche wirtschaftliche Bedeutung der Strom im 19. Jh. erlangte. Die

„alten“ Ansichtskarten gaben auch einen Überblick über die vielen Sehenswürdigkeiten die es entlang der Donau gibt. In der Eröffnungsrede wurde auf ihre Werbewirksamkeit hingewiesen. Selbst im Internetzeitalter hat die Ansichtskarte im Tourismus noch ihre Wirksamkeit. Viele touristische Ziele entstehen erst, wenn man eine Ansichtskarte in die Hände be-

kommt, denn die Ansichtskarte hilft mit, das Erscheinungsbild eines Ortes hervorzuheben.

Die Ansichtskarte ist auch heute noch eine „Visitenkarte“. So mancher Sammler hat nach dem Besuch der Ausstellung neue Ideen mitgenommen – viele wahrscheinlich einen neuen Zugang zu einer Leidenschaft des Sammelns.



Von links nach rechts: Gerhard Riedl, der Ausstellungsgestalter, Bundesrat Gottfried Kneifel, der die Eröffnung vornahm und Karl Riedl vom Kulturverein Ennsegg, der den Georgenbergersaal für die Ausstellung organisierte.



In „donaublauen“ Rahmen waren die Ansichtskarten besonders repräsentativ angeordnet.

www.wiener-werkstaette-postkarten.com

BESUCHEN SIE AUCH UNSER NEUES GESCHÄFTSLOKAL IN WIEN

LINKE WIENZEILE 40 • 1060 WIEN • GEGENÜBER NASCHMARKT / U-BAHNSTATION KETTENBRÜCKENGASSE
AN- UND VERKAUF • ÖFFNUNGSZEITEN: JEDEN FREITAG 14 BIS 18 UHR UND SAMSTAG 9 BIS 14 UHR

EINLIEFERUNGEN FÜR DIE NÄCHSTEN AUKTIONEN JEDERZEIT MÖGLICH

WIENER WERKSTÄTTE POSTKARTEN • MOTIVE • TOPOGRAPHIE • BRIEFE UND GANZSACHEN

FÜR GROSSE SAMMLUNGEN VERANSTALTEN WIR AUCH EIGENE VERSTEIGERUNGEN UND ERSTELLEN DAFÜR SONDERKATALOGE

WIR SIND AUCH AM ANKAUF VON SAMMLUNGEN JEDER GRÖSSENORDNUNG UND GUTEN EINZELKARTEN INTERESSIERT

POSTGESCHICHTE MARKUS WEISSENBÖCK • WOLF-DIETRICH-STRASSE 6A • A - 5020 SALZBURG • ÖSTERREICH

TELEFON: +43 662 88 25 31 • FAX: +43 662 88 25 51 • E-MAIL: OFFICE@WIENER-WERKSTAETTE-POSTKARTEN.COM

DAS AUKTIONSHAUS FÜR POSTKARTEN IN ÖSTERREICH

www.wiener-werkstaette-postkarten.com

LANA 2007 - Internationale Sammlerbörse „Lanaphil“ am 7.10.2007

Aus Anlass des 25jährigen Bestandsjubiläums unseres Sammlervereines „METEOR“ lud die Vereinsleitung die Mitglieder des Klubs zu einer Gemeinschaftsfahrt am 6. und 7. Oktober nach Lana ins wunderschöne Südtirol. Jeder Reiseteilnehmer hatte lediglich einen Beitrag von 70,- Euro für Bus und Quartier selbst zu tragen, die Differenz wurde vom Verein übernommen.

Leider haben sich trotz des tollen Angebotes lediglich 18 Vereinsmitglieder entschlossen die Reise anzutreten und diese haben es nicht bereut, ganz im Gegenteil:

Als Abfahrtstreffpunkt wurde wieder das Kurbad Oberlaa gewählt, weil man dort genug Parkplatzmöglichkeit vorfindet.

Einige Mitglieder haben wir nach einem kleinen Umweg auf der Autobahn-Raststätte Großram an Bord genommen. Nach einigen Zwischenstopps sind wir an der deutschen Grenze angekommen und unser Chauffeur machte einen letzten Tankstopp. Als wir weiterfahren sah Ludwig, dass die Bedienung der Tankstelle uns nachwinkte. Unser Chauffeur lächelte und sagte, er muss wohl einen guten Eindruck hinterlassen haben. Nach einigen Kilometern ist ihm allerdings das Lachen vergangen. Er war darauf gekommen, dass er seinen Führerschein bei der Tankstelle vergessen hatte. Wir mussten also bis zur nächsten Abfahrt und wieder retour zur Tankstelle. Damit war klar, dass wir unsere geplante Reisezeit von 7 bis 8 Stunden nicht einhalten konnten.

Aber die Fahrt über den Brenner entschädigte bereits für die lange Anreise. Es bot sich uns eine traumhafte Landschaft an einem schönen sonnigen Herbsttag.



Lana - vom Braunsberg aus gesehen

Bald nun hatten wir unser Ziel erreicht: Lana, eine Stadt mit 10.600 Einwohnern, davon ca. 90 % deutschsprachig, ca. 100 km von der österreichischen Grenze entfernt in der klimatisch günstigen Talsohle der Etsch zwischen Meran und Bozen im malerischen Südtirol gelegen, eingebettet in ein Meer von Weingärten und Apfelbäumen.

Seit bereits 12 Jahren veranstaltet der ortsansässige Sammlerverein jährlich ein internationales Sammlertreffen die „Lanaphil“.

Beim Eintreffen wurden wir vom Obmann und Organisator der „Lanaphil“ Herrn Albert INNERHOFER herzlich empfangen. Jedes Mitglied erhielt eine Mappe mit tollen Lektüren über Lana.

Nachdem wir uns im Hotel kurz erfrischt hatten, ging es zum Abendessen zu einem typischen Südtiroler Heurigen und siehe da, nicht nur unsere Gruppe aus Wien und Umgebung hatte die Reise nach Lana auf sich genommen, auch eine Gruppe aus Salzburg war mit einem Bus angereist. Wir verbrachten einen wunderschönen Abend in wirklich gemütlicher Atmosphäre.

Am Sonntag nach dem Frühstück ging es geradewegs zur Lanaphil. Auf der Messe trafen wir sowohl österreichische Aussteller als auch Sammler. Alle waren bereits früher angereist und nutzten ein paar herrliche Herbsttage für einen Kurzurlaub in dieser traumhaften Gegend.



Die Reisegruppe des METEOR



Beim Fachsimpeln



Im Hotel Teiss wurde übernachtet



Die Burg auf dem Braunsberg

Als Abfahrtszeit wurde 14.00 Uhr vereinbart und jeder konnte sich den Tag individuell gestalten. Ein Teil der Gruppe nutzte die Zeit um einen ausgedehnten Spaziergang durch diese idyllische Stadt Südtirols zu machen, die anderen schauten ob sie auf der Lanaphil für ihre Sammlung etwas ergattern konnten und unsere beiden Vereinsbosse Obmann Kurt Harl und Kassier Josef Fuchs repräsentierten natürlich auf der Lanaphil unseren Verein Meteor und konnte sogar ein neues Mitglied werben.

Die Zeit verging leider viel zu schnell und bald schon war der Zeitpunkt der Abreise gekommen. Mit wehmütigen Blicken genossen wir bei der Rückfahrt nochmals die herrlichen Eindrücke dieser wunderbaren Gegend.

Auf der Raststation Mondsee war dann der letzte Halt zu einem gemeinsamen Abendessen. Um ca. 23.00 Uhr sind wir wohlbehalten in Wien angekommen und alle Teilnehmer bestätigten ein wunderschönes Wochenende verlebt zu haben.

Ich möchte daher in Namen aller Mitreisenden unseren Organisatoren Kurt HARL und Josef FUCHS auf das allerherzlichste danken, dass sie diesen tollen Ausflug ermöglicht haben.

Wir hoffen sehr, dass noch viele Gemeinschaftsfahrten folgen werden. Wir werden sicher gerne wieder mit dabei sein!

AN



Detaillierte Infos können Sie dem Buch „Die Wiener Bezirke“ von Peter Diem - Michael Göbl und Eva Sabel entnehmen, aus dem auch diese Informationen stammen. Verlag Perlen-Reihe.

Die alten Ansichtskarten wurden uns freundlicherweise von SF Johann RIEGLER zur Verfügung gestellt.

Wien, seine Bezirke, seine Wappen, seine Geschichte

Der 17. Wiener Gemeindebezirk: HERNALS



Das städtische Bad in der Jörgerstraße

Größe des Bezirkes: 11.35 km²

Geschichte: Hernalers reicht im Westen weit über die Nachbarbezirke hinaus bis nach Penzing und Döbling. 1892 wurden die Vororte Hernalers, Dornbach und Neuwaldegg als 17. Wiener Gemeindebezirk eingemeindet. Vom Heuberg (464m) im Südwesten fällt das Bezirksgebiet ab - gegen den Hernalser Gürtel hin immer

schmäler werdend. Der alte Ortsteil von Hernalers lag im Tal des Alsbaches - die Alnzeile ist nach der an der Als liegenden Häuserzeile benannt.

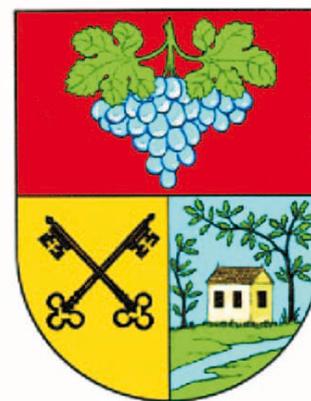
Nach der Wien ist die Als der längste Wienerwaldbach. Zwischen dem Gürtel und der Vorortelinie ist der Bezirk stark besiedelt, danach wird die Verbauung lockerer mit Villen und Kleingartensiedlungen. Begrenzt wird der Bezirk auch durch einige Berge des Wienerwaldes, z.B. dem Exelberg, dem Dreimarkstein, dem Heuberg, dem Schafberg und dem Schottenwald.

Ein beliebtes Ausflugsziel ist auch der Hanslteich und der Schwarzenbergpark.

Bis ins frühe 20. Jhdt. wurde aus dem Hernalser Tegel (tonige Ablagerungen im Tal der Als) Ziegel gebrannt. Die Exis-

tenzgrundlage von Dornbach und Hernalers war früher aber immer der Weinbau. Für die aus der Stadt kommenden „Sommerfrischler“ wurden Wohnungen und Zimmer vermietet. Es wurde die erste Pferdestraßenbahn in Wien nach Hernalers gebaut, waren doch, wie auch in Ottakring, viele Gaststätten das Ziel der Stadtbevölkerung. Die berühmten Schrammeln spielten auf, Wein, Bier und Essen waren billiger wie innerhalb des Gürtels (siehe auch Bericht Ottakring). Der damals übliche Sonntagsausflug, natürlich im „Sonntagsgewand“, war nach Hernalers schon als „Wöldras“ gesehen. Mit Beginn der Industrialisierung zogen immer mehr Zuwanderer aus der Monarchie nach Wien. Hatte der Bezirk 1820 noch 2.680 Einwohner, so waren es 1910 bereits 103.000 Bewohner. Das bewog die Gemeinde Wien nach dem Ersten Weltkrieg Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiter in Hernalers vorzunehmen. Vierzehn Gemeindebauten wurden errichtet.

Über Jahrhunderte war der Kalvarienmarkt in der Zeit vor Ostern ein beliebtes Vergnügen bei Jung und Alt. War dieses Gebiet einst unter den Freiherren von Jör-



Wappen für den 17. Bezirk



CC-Card, Hernalers



Kalvarienberggasse



Das Bahnstation Hernalers

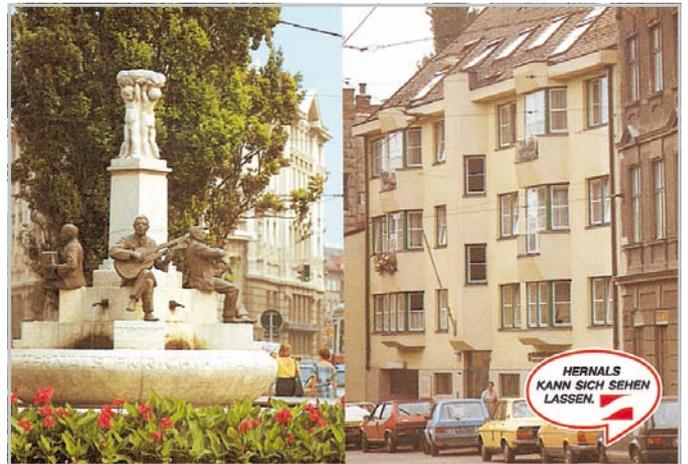
ger ein Hort der Wiener Protestanten, so ging es im Zuge der Ächtung und der Gegenreformation und der Vertreibung der Jörger in den Besitz des Domkapitels von St. Stephan über. Diese legte zwecks Festigung des katholischen Glaubens des „abtrünnigen“ Vorortes einen Kreuzweg mit sieben Stationen an. Der Endpunkt war der künstlich errichtete Kalvarienberg mit dem heiligen Grab, der hufeisenförmig die Kirche umschloss. Der Kaiser selbst führte 1639 die erste Bußprozession an. Aus den Prozessionen entwickelte sich der volkstümliche Kalvarienbergmarkt, dessen Maskottchen der „Bamkraxler“ ist.

An geschichtsträchtigen Gebäuden ist das barocke Schlösschen mit einem Schlossgarten im englischen Stil in Neuwaldegg zu erwähnen. Erbaut wurde es von einem irländischen Grafen, Feldmarschall von Maria Theresia. Es ging später in den Besitz der Familie Schwarzenberg über und gehört heute der Gemeinde Wien. Romantisch anzusehen ist die alte Endstelle der Linie 43, sie umrundet dort die Anna-Kapelle und hat sich bis heute kaum verändert.

Das von Friedrich Jäckel geplante Jörgerbad wurde als erstes städtisches Hallenbad 1914 eröffnet. Die Engelmann-Eisarena war die erste, 1907 eröffnete, künstliche Kunsteislaufbahn der Welt.

Bekannte Lokale waren unter anderem die „Güld'ne Waldschneffe“ in der Dornbacher Straße, wo schon Kronprinz Rudolf verkehrte und die Schrammeln aufspielten. Berühmt sind noch das Metropol, früher Etablissement Klein, und die „Kulisse“ in der Rosensteingasse. Dazu eine heitere Geschichte von mir: Vor vielen Jahren besorgte meine Schwester Karten für eine Vorstellung in der „Kulisse“. Der Tag des Besuches kam heran und meine Gattin, Sie wissen, sie war die Beste von allen, fragte mich wie

das Stück heißt. Ich wußte es ebenso wenig, daher schauten wir in der Zeitung nach. Steht dort unter Kulisse „Abgebrannt“! Große Aufregung unsererseits.



Alszauberbrunnen von Bildhauer Prof. Carl Philipp



Hernalser Hauptstraße



Haslingergasse



Dornbach - St. Anna Kapelle



J. Schindlers Heurigen

Berühmte Persönlichkeiten, die im Bezirk Ottakring wirkten oder wohnten:

Edmund Eysler (1874-1949) ein Komponist, der die Zeit der silbernen Operette einleitete, bekannt von ihm sind „Die goldene Meisterin“ und „Bruder Straubinger“. Er wurde im siebzehnten Bezirk geboren. Ebenfalls in diesem Bezirk zur Welt gekommen ist Burgschauspieler Josef Meinrad (1913-1996), Träger des Iffland-Ringes und Burgschauspieler, aber viel bekannter durch die unzähligen Filme, in denen er mitwirkte. Eine seiner größten Rollen war sicherlich die des Don Quichotte in der „Der Mann von La Mancha“ im Theater an der Wien. Auch Kammerschauspieler Ewald Balser (1898-1978) war ein Kind aus diesem Bezirk. Von der sportlichen Seite her ist Karl Schäfer (1909-1976) ein geborener Hernalser. Er war achtmaliger Europameister, siebenmaliger Weltmeister und zweimaliger Olympiasieger im Eiskunstlauf. Verheiratet war er mit Christa Engelmann (Engelmann-Eis-Arena, ein Stockwerk über den Meteor-Klubraum). Ein großer Architekt, nämlich Friedrich

von Schmidt (1825-1891), stammte ebenfalls aus diesem Bezirk. Große Bauten in Österreich und Deutschland wurden von ihm geplant und gebaut. In Wien sind die Bekanntesten das Wiener Rathaus, das Sühnhaus und die Brigitta Kirche in der Brigittenau.

Das Wappen des 16. Bezirkes:

Der 17. Bezirk führt einen dreiteiligen Schild der früher selbstständigen Gemeinden.

Hernals, Wappen: In Rot eine blaue Weintraube mit zwei grünen Blättern. Das ist eine Anspielung auf den dort betriebenen Weinbau. Name: 1302 erstmals „Herren Als“ genannt. Benannt nach dem hier durchfließenden Alserbach: „Herrensitz an der Als“ ist als Gegensatz zu dem ab dem 13. Jahrhundert bestehenden Ort Sichenals zu verstehen. Als ist ursprünglich ein Gewässernamen mit der Bedeutung „die Feuchte“.

Dornbach, Wappen: In Gold zwei gekreuzte schwarze Schlüssel. Dornbach war einst im Besitz des Stiftes St. Peter in Salzburg. Die beiden gekreuzten Schlüs-

sel, Attribute des hl. Petrus, gehen auf das Wappen des Stiftes zurück. Name: 1150 erstmals genannt, jedoch wird bereits im 11. Jahrhundert das Gut „Als“ des Salzburger Petersklosters erwähnt. Der Name stellt einen Gewässernamen dar und bedeutet einen Bach, dessen Ufer mit Dorngebüsch bewachsen ist.

Neuwaldegg, Wappen: In Blau eine von einem Weg durchzogene Wiese, worauf ein rot gedecktes Haus mit drei schwarzen Fenstern, beseitet von zwei grünen Bäumen, steht. Redendes Wappen. Name: Erstmals 1535 sicher belegt; bezeichnet er ein Gut mit einem Herrensitz.

Volkszählung 1951: Die Gesamtzahl der Häuser bzw. bewohnten Objekte betrug 2.890. Ständig wohnhaft zur Zählzeit waren 66.918 Personen, vorübergehend abwesend waren 2.419 Personen und zur Zählzeit nur vorübergehend anwesend waren 600 Personen.

Bewohner 2006: rund 47.600 Personen

Persönliche Erinnerungen: Schon als Kind war mir Hernalers nicht unbekannt, gab es doch auf dem Schafberg eine Tan-



Restaurant „Waldschnepfe“ in der Dornbacher Straße



Dornbach - Rohrerhütte



Dornbacher Straße



Hotel „Kaiserin von Österreich,,

te, die des Öfteren besucht wurde. Damals wie heute wurden von mir immer wieder in der Alszeile die Weinberge bestaunt, die bis zum Straßenniveau reichten. Vor Ostern wurde jedes Jahr der Kalvarienbergmarkt, verbunden mit einem Besuch der Kirche auf denselbigen Markt, besucht. In meinen der damaligen Zeit entsprechenden „halbstarken“ Jahren wurde auch die „PÖ“ (ich hoffe das schreibt man so) aufgesucht, war das doch eines der bekannteren Tanzlokale für Jugendliche. Ich glaube, dort hat auch schon der „gshupfte Ferdl“ residiert

(schliffen) bin, nachdem ich mehr am Po saß oder am Bauch lag, habe ich es wieder aufgegeben.

Auch die Marswiese soll nicht unerwähnt bleiben, konnte man dort doch Fußball spielen, das war auch eine große Leidenschaft von mir, doch für einen großen Spieler fehlte mir das Können und auch die Motivation für ein häufiges Training, war es doch viel schöner in einem der vielen Kinos zu sitzen.

Und so geht es wieder einmal weiter mit den Kinos und Filmen, die es in meiner Jugendzeit gab bzw. spielte. Folgende Kinos gab es damals im Jahre 1955: Das Astoria-, mit Maria Schell gab man 1956 den Film „Liebe“, das Columbia- es war 1958, als man den Film „Sag ja Mutti“ gab, hierzu konnte ich keine Unterlagen finden, das Gloria-, „Liebe ist ja nur ein Märchen“ sagten 1950 im Liebesfilm Lucie Englisch, Willy Fritsch, Hans Richter und Gerhard Riedmann, das HVK- (Hernalser Volks-Kino), 1970 war „Ein Mann den sie Pferd nannten“ der große Schlager, es spielten Richard Harris und Judith Anderson, das Kalvarienberg-, 1954 war es, als man „Sterne über Colombo“ über die Leinwand laufen ließ, Kristina Söderbaum, Adrian Hoven, Willy Birgel und René Deltgen waren die Hauptdarsteller, das Royal-, „Casablanca“, im Oktober 1970 wurde der Film wochenlang gespielt. Mitwirkende waren Ingrid Bergmann, Humphrey Bogart und Peter Loore. Dieses Melodram erhielt drei Oscars. Und das Titania-Kino spielte das Film-Musical schlechthin, nämlich „Der König und Ich“. Großartig in diesem Film Deborah Kerr, Yul Brynner und Rita Mo-

Anmerkung: 15 Jahre später, 1970, gab es nur mehr zwei Kinos, nämlich das HVK- und Kalvarienberg-Kino.

Bezirksmuseum Hernalts: Elterleinplatz, Hernalser Hauptstraße 72-74, Tel. 403 43 38

DK



Überschwemmung der Hernalser Hauptstraße im Jahre 1937

bzw. getanzt. Am Engelmann- Eislaufplatz wurden die ersten Schritte auf Kufen, noch mit den „Schraubendampfern“ versucht, es waren die ersten aber auch die letzten Schritte die ich gelaufen (ge-

„Stöberstube“
 Christian Amend
 alte Ansichtskarten,
 zeitgeschichtliche Belege
 Ein- und Verkauf
 1080 Wien, Florianigasse 13
 Tel.: 406 77 83

Das Botschaftspostamt in Konstantinopel lag einst am Bosphorus

Teil 9, von MMag. A. Patera†.

Drei Monate vor dem Ende – eine Verlängerung des Mietvertrages um zwei Jahre!

Ungeachtet ihrer seit der Verlegung der Hauptpost nach Galata stark eingeschränkten Agenden wurde die Zweigstelle in Pera, das so genannte k.k. Postamt Konstantinopel III, aus dem räumlichen Verbands der bis zum Ende des Osmanischen Reiches in der Rue Tom Tom verbleibenden österreichischen Botschaft ausgegliedert und für sie ein eigenes Lokal in unmittelbarer Nähe, und zwar in der Grand Rue de Pera Nr. 438 gemietet. Wann und weshalb dies der Fall gewesen ist, lässt sich anhand der gerade für diese Bereiche nur sehr spärlich fließenden Quellenmaterialien nicht feststellen. Da nicht anzunehmen ist, dass sich der Geschäftsumfang dieses Postamtes bedeutend vermehrt hat, ist davon auszugehen, dass Raumbedarf der Botschaftsangehörigen bzw. des Personals hierfür ursächlich gewesen ist. Der Auszug dürfte jedoch keinesfalls vor dem Jahre 1890 stattgefunden haben, ist aber auf jeden Fall spätestens 1904 erfolgt. Auf diese eineinhalb Jahrzehnte lässt sich eine zeitliche Eingrenzung durchführen, da sich gemäß der Beschriftung einer Fotografie aus dem Jahre 1889 das Amt sich noch in der ursprünglichen Gegend befunden hat und in einem Bericht des k.k. Botschaftspostamtes an das k.k. Handelsministerium vom 4. Juni 1914 darauf hingewiesen wird, „das der zufolge Erlasses des k.k. Handelsministeriums vom 3. Juli 1909 Zl: 25678 auf weitere fünf Jahre verlängerte Mietcontract für die Lokalitäten des k.k. Postamtes Konstantinopel Pera mit 13. August 1914 n. st. abläuft“. In der 1907 erschienenen Auflage von Baedekers „Konstantinopel und Kleinasien“ Seite 74 f. scheint jedenfalls schon die neue Anschrift hinsichtlich der Peraer Filiale auf!

Aus dem eben genannten Grund beantragte das Botschaftspostamt auch die Verlängerung des damals mit dem Hauseigentümer D. Elias Pascha existierenden

Mietvertrages, obwohl dieser statt des bisherigen Jahreszinses von 160 Livres Turques nunmehr 250 Livres Turques forderte. Seitens der Amtsleitung zuvor unternommene Versuche, den Hausbesitzer zu einer Reduktion seiner Ansprüche zu bewegen, blieben ebenso wie Bemühungen ein preislich günstigeres Lokal zu erlangen, erfolglos. Eine Verlegung an einen anderen Standort wurde von Hofrat Dr. Kamler kategorisch abgelehnt, da dies nichts anderes bedeuten würde, als „der Konkurrenz der übrigen fremden Postanstalten in die Hand zu arbeiten“.

Ebenso erachtete der Chef der österreichischen Levantepost schon den Gedanken an eine Schließung der Filiale in Pera nicht zuletzt wegen der aus einer solchen resultierenden Schmälerung der Einnahmen als völlig abwegig. Um seiner vorgeetzten Stelle den Ernst der Lage zu verdeutlichen, gab er Folgendes zu bedenken: „Die Angaben des Hauseigentümers, dass sich bereits andere Bewerber um dieses Lokal zu dem geforderten Mietzins gemeldet haben, beruht auf Wahrheit, da nach den erhaltenen Informationen sowohl das französische Postamt in Pera seine gegenwärtige ungünstige Lage durch Erwerbung des von uns innegehabten Lokales verbessern möchte als auch der Besitzer des an unser Amt angrenzenden Kaufmannsladen eine Vergrößerung des letzteren anstrebt und beide Parteien bereit sind, den von Elias Pascha verlangten höheren Mietzins zu zahlen. In diesem Zusammenhang vergaß er auch nicht, die Entscheidungsträger in Wien darauf aufmerksam zu machen, dass „die Mietzinse in Konstantinopel seit der Erhöhung der Steuern für Straßen, Beleuchtung und Straßenreinigung und der Erwerbssteuer überhaupt – und insbesondere für Geschäftslokale – überall um 50 bis 70 Prozent gestiegen sind“.

Was blieb dem k.k. Handelsministerium schon über, als diesen kostspieligen, aber unbedingt benötigten Mietvertrag zu genehmigen!

Was das k.k. Hauptpostamt in Galata anlangt, so ist in der ersten Auflage des schon zitierten Baedekers aus dem Jahre 1907 als seine Anschrift die Rue Yorgandjilar angegeben, in der sieben Jahre darauf herausgegebenen zweiten Auflage jedoch eine völlig andere Adresse, nämlich die Mamudié Straße. Ist auch dieses Amt knapp vor seiner endgültigen Aufhebung noch einmal übersiedelt? Die Lösung dieser Frage ergibt sich durch einen Vergleich der jeweiligen Detailpläne „Pera und Galata“. Legt man diese nebeneinander, kann man deutlich erkennen, dass sich der Standort der österreichischen Hauptpost in Konstantinopel während der letzten 20 Jahre ihres Bestehens nicht mehr geändert hat, vielmehr in das östliche Viertel der Rue Yorgandjilar in Rue Mamudié umbenannt wurde.

Teil 10 (Schluss) folgt.



NEUHEITENDIENST

„GANZE WELT“

- Fehllistenbearbeitung -

- Ladengeschäft -

- Postversand -

*Fordern Sie unsere neue Preisliste
kostenlos und unverbindlich an!*

Firma

SLAVICEK-WESTERMAYR

(vorm. Kusterer)

1060 Wien, Mariahilfer Str. 91

Tel+Fax: 01/597 51 34 oder

stamp-kusterer@inode.at

MÜNZE ÖSTERREICH-Ausgabeprogramm 2008

Auch heuer finden Sie im Ausgabeprogramm einen Überblick über alle Sammlermünzen, die 2008 von der MÜNZE ÖSTERREICH herausgegeben werden.

Termin	Serie/Motiv	Nominale in Euro	Fein-gewicht	Durch-messer	Metall	N.P. ¹	Max. Auflage in der Prägequalität	Proof	P. P.
31. Jänner	Große Mediziner Österreichs – IGNAZ PHILIPP SEMMELWEIS	50 Euro	10 g	22 mm	986/Au	–	–	50.000	–
27. Februar	„Fußball 2008“ 1. Dribbling – 2. Stürmer	2x 5 Euro	8 g	28,5 mm	800/Ag	450.000	200.000 ²⁾	–	–
12. März	Faszination Licht	25 Euro	9 g	34 mm	Niob 900/Ag	–	65.000	–	–
16. April	„Stifte und Klöster in Österreich“/ STIFT KLOSTERNEUBURG	10 Euro	16 g	32 mm	925/Ag	130.000	40.000	–	60.000
7. Mai	Österreichischer Kleinmünzensatz 2008	1 Cent bis 2 Euro	–	–	–	–	50.000	–	–
7. Mai	„100. Geburtstag H. v. Karajan“	5 Euro	8 g	28,5 mm	800/Ag	150.000	100.000 ³⁾	–	–
11. Juni	Österreichische Eisenbahnen – DIE „BELLE EPOQUE“	20 Euro	18 g	34 mm	900/Ag	–	–	–	50.000
10. Sept.	Österreichische Eisenbahnen – KAISERIN ELISABETH WESTBAHN	20 Euro	18 g	34 mm	900/Ag	–	–	–	50.000
8. Oktober	Stifte und Klöster in Österreich – ABTEI SECKAU	10 Euro	16 g	32 mm	925/Ag	130.000	40.000	–	60.000
8. Oktober	Österreichischer Kleinmünzensatz 2008	1 Cent bis 2 Euro	–	–	–	–	–	–	15.000
5. Nov.	„Kronen der Habsburger“ – DIE KRONE DES HEILIGEN RÖMISCHEN REICHES	100 Euro	16 g	30 mm	986/Au	–	–	30.000	–

N.P. = Normale Prägequalität Hgh. = Handgehoben P. P. = Polierte Platte

¹ Münzen in normaler Prägequalität sind in der MÜNZE ÖSTERREICH nicht erhältlich. Sie werden durch die Oesterreichische Nationalbank, Banken, Sparkassen und den Münzhandel ausgegeben. Die Prägemengen dieser Münzen müssen durch die Oesterreichische Nationalbank bestätigt werden.

² Die aufgelegten 100.000 Sätze in handgehobener Qualität beinhalten ausnahmsweise jeweils zwei 5-Euro-Münzen mit aufeinander abgestimmten Münzmotiven.

³ Die handgehobene Qualität umgliedert sich in 75.000 Stück in Blisterverpackung und 25.000 Stück in Sonderverpackung als Teil einer Münzserie mehrerer europäischer Länder.

Die Goldbullionmünze „Wiener Philharmoniker“ wird mit geänderter Jahreszahl „2008“ in den Größen 1 Unze, 1/2 Unze, 1/4 Unze und 1/10 Unze nach Bedarf geprägt. Weiters zählen die Handelsgoldmünzen (Dukaten, Kronen, Gulden), der Maria-Theresien-Taler sowie die Good Delivery-Goldbarren zum Programm der MÜNZE ÖSTERREICH. ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN

Sammlerbörse LANAPHIL wird immer internationaler

Auch die 15. Auflage der LANAPHIL, das internationale Sammlertreffen im Raiffeisenhaus von Lana in Südtirol vom 7. Oktober 2007 war wiederum ein großer Erfolg.

Neben den bereits regelmäßig wiederkehrenden Sammlern aus Italien, Österreich und Deutschland, waren diesmal auch Sammler aus Belgien und Ungarn in Lana vertreten. Zudem kam eine sehr starke Gruppe an Mitgliedern vom Verein Meteor, dem ersten und größten österreichischen Ansichtskarten- und Telefonwert-

kartenverein aus Wien mit Obmann Kurt Harl und Kassier Josef Fuchs an der Spitze zur Lanaphil. Auch zwei Dutzend Mitglieder vom Verein BSV Tutmondo mit dem Präsidenten Hans Eckl aus Salzburg waren in Lana vertreten.

Am Vortrag gab es erstmals für die weit angereisten Händler zudem einen Lanaphil-Stammtisch beim „Pfefferlechner“. Am Sonntag konnte hingegen wiederum ein regelrechter Ansturm an Sammlern verzeichnet werden. Vermehrt kommen dabei Sammler aus Ober- und Mittelita-

lien hierher zur größten Sammlerbörse Tirols, zeigt sich Organisator Albert Innerhofer sehr zufrieden, da auch das vielfältige Angebot an alten Ansichtskarten, Briefmarken, Münzen, Stempel, Vorphilatelie, Heiligenbildchen und dgl. erweitert werden konnte. Bereits jetzt steht der Termin für die 16. Lanaphil am 20. April 2008 fest. Informationen gibt es stets unter www.Lanaphil.info

Albert Innerhofer



WER HELFEN
WILL, MUSS NUR
DIE ÄRMEL
HOCHKREMPPELN

www.blut.at

ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ
SPENDEN SIE BLUT. RETTEN SIE LEBEN.

INSERATENPREISLISTE

DER METEOR NACHRICHTEN, Auflage: 1.000 STÜCK (gültig ab 1.01.2008)

SEITE	HÖHE x BREITE	SCHWARZ/WEISS	FARBE
1/1 Seite	247 x 180	90,- €	300,- €
1/2 Seite quer	115 x 180	50,- €	160,- €
1/3 Seite quer	80 x 180	35,- €	115,- €
1/4 Seite quer	55 x 180	30,- €	95,- €
1/4 Seite hoch	115 x 85	30,- €	95,- €
1/8 Seite hoch	90 x 58	16,- €	50,- €
Kleininserat		10,- €	

Alle Preise zuzüglich 5% Werbeabgabe. Bei viermaliger Einschaltung ohne Änderung des Textes in Folge, wird 10% Rabatt gewährt. Die Preise verstehen sich für die Beistellung einer druckfähigen Vorlage oder eines gängigen Datenformates (PDF- oder TIF-Format). Ansonsten werden Satz- oder Reprokosten zusätzlich verrechnet.

In der Rechnung wird keine Umsatzsteuer ausgeworfen, da wir als Verein nicht umsatzsteuerpflichtig sind.

Der Redaktionsschluss für Inserate ist jeweils 6 Wochen vor dem Erscheinungstermin in den Monaten Jänner, April, Juli und Oktober.

Beilageblätter A4 oder A5 Format je 1.000 Stück, 80,-
Beilageblatt A3 gefaltet (4 Seiten) je 1.000 Stück, 120,-

Der Vorstand von METEOR

Spezialversand für thematische Philatelie,
Heimat - und Motivbelege

**ANSICHTSKARTEN - BRIEFE
GANZSACHEN**

Briefmarken Schinninger
A-4600 Wels, Kalkofenstr. 8, 07242/44146

DAS ALTE PHOTO

ANKAUF - VERKAUF

Alte Photos,
Ansichtskarten, Bücher,
Lithographien,
Landkarten, Graphiken,
Drucke, Stiche

◆
Tel. 00 43-1 / 526 93 95
A-1070 Wien, Lindengasse 27

Antiquarische Fundgrube

bei der Volksoper

A-1090 Wien, Fuchsthallergasse 11, Tel. (Fax): 0043/1/319 54 96

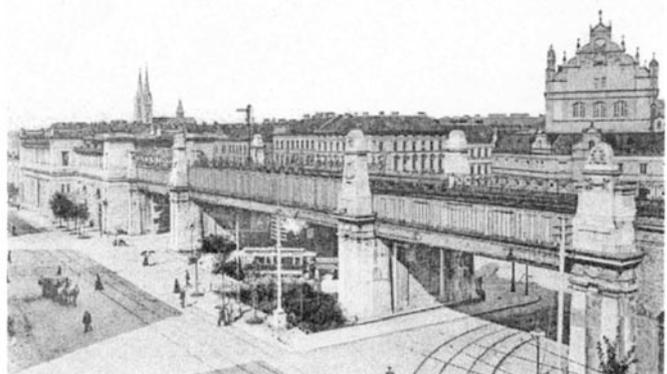
Ansichtskarten im Online-Shop

div. Motivkarten
Deutschland (nach neuen PLZ-Gebieten)
Böhmen und Böhmerwald
Mähren
Ungarn
Italien und Schweiz
Salzburg



Mehr als 40.000 Bücher im Online-Shop

Stadtbahn, Währinger Gürtel, Wien XVIII., Kaiser Jubiläums-Ereignis



Besuchen Sie uns: Mo - Do 9 - 13 / 14:30 - 18 Uhr,
Freitag durchgehend bis 18 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr

Internet: www.afundgrube.at

E-Mail: afundgrube@aon.at

EINLADUNG ZUR

GENERALVERSAMMLUNG

am Dienstag, den 19. Februar 2008 um 18.30 Uhr

Ort: VEREINSLOKAL, 1170 Wien, Beheimgasse 5-7

PLUS-BOWLING-KONFERENZSAAL

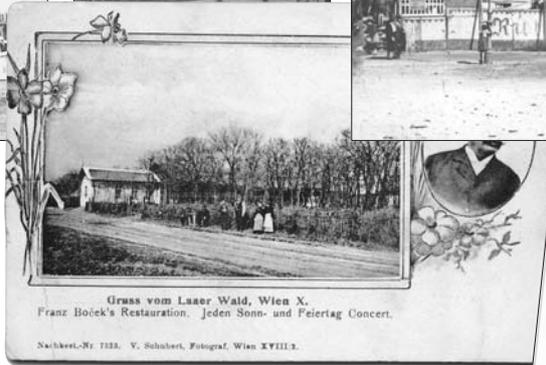
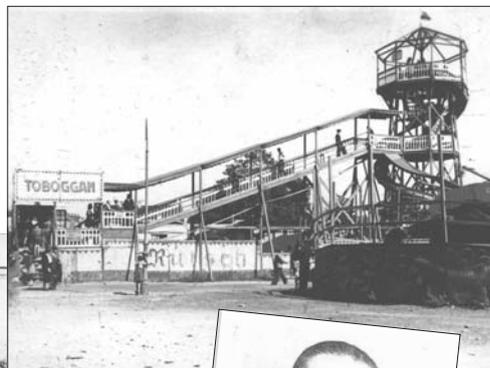
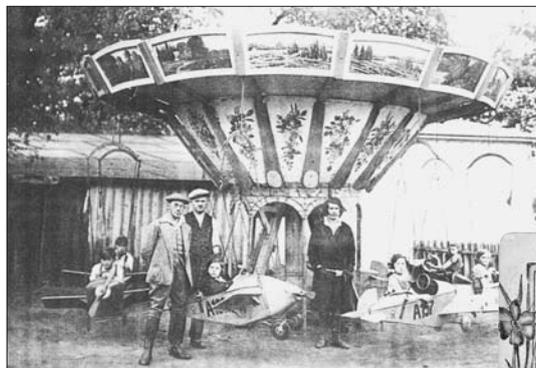
1. Begrüßung und Eröffnung
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Verlesung und Genehmigung der Tagesordnung
4. Gedenken an unsere Verstorbenen
5. Bericht des Obmann
6. Bericht des Kassiers
7. Bericht des Rechnungsprüfers
8. Gründung des BSV Meteor (Briefmarkensammelverein)
9. Allfälliges
10. Ausblicke 2008
11. Mitgliederehrung für die 25 und 15 Jahre Meteor-Mitgliedschaft

Anträge an die Generalversammlung sind bis spätestens drei Tage vor dieser
an den Obmann zu senden.

Das am Dienstag übliche Sammlertreffen findet nur in der Zeit von 16 Uhr 00 bis 18 Uhr 20
statt!

DER VORSTAND ERSUCHT UM ZAHLREICHE TEILNAHME!

Wir suchen zur Veröffentlichung in unseren Publikationen Postkarten und Fotos mit Motiven aus dem Böhmischem Prater



FUN-TOY

**ALANOVAPLATZ 4
A-2320 SCHWECHAT
TEL. 01/707 05 05**

FAX 01/707 05 05-30

**E-MAIL: FUNTOY@AON.AT
WWW.FUNTOY.AT**

Casino ★ Tivoli

Fun Design/Schwechat

Terminkalender des Böhmischem Praters:

Mi, 09.01. Musikantentreff <i>Mitspielen oder einfach nur zuhören</i>	19 Uhr	So, 10.02. HALLENFLOHMARKT <i>Infos unter: 0664/1202344</i>	9 - 16 Uhr	Sa, 15.03. Karaoke <i>Karaoke Show für Erwachsene</i>	18 Uhr
Sa, 12.01. Karaoke <i>Karaoke Show für Erwachsene</i>	18 Uhr	Mi, 13.02. Wienerlied <i>Heurigenstimmung bei Wiener Musik und Gesang mit dem Schmitzberger-Duo</i>	18 Uhr	So, 16.03. HALLENFLOHMARKT <i>Infos unter: 0664/1202344</i>	9 - 16 Uhr
So, 13.01. HALLENFLOHMARKT <i>jeden Sonntag bis März 2008! Infos unter: 0664/1202344</i>	9 - 16 Uhr	Sa, 16.02. Karaoke <i>Karaoke Show für Erwachsene</i>	18 Uhr	Sa, 22.03. Karaoke <i>Karaoke Show für Erwachsene</i>	18 Uhr
Mi, 16.01. Wienerlied <i>Heurigenstimmung bei Wiener Musik und Gesang mit dem Schmitzberger-Duo</i>	18 Uhr	So, 17.02. HALLENFLOHMARKT <i>Infos unter: 0664/1202344</i>	9 - 16 Uhr	So, 23.03. HALLENFLOHMARKT <i>Infos unter: 0664/1202344</i>	9 - 16 Uhr
Sa, 19.01. Karaoke <i>Karaoke Show für Erwachsene</i>	18 Uhr	Do, 21.02. Bohemia <i>Blasmusik vom Feinsten - Volksmusik mit Tradition</i>	18 Uhr	Do, 27.03. Bohemia <i>Bohemia Blasmusik vom Feinsten - Volksmusik mit Tradition</i>	19 Uhr
So, 20.01. HALLENFLOHMARKT <i>Infos unter: 0664/1202344</i>	9 - 16 Uhr	Sa, 23.02. Karaoke <i>Karaoke Show für Erwachsene</i>	18 Uhr	Sa, 29.03. Karaoke <i>Karaoke Show für Erwachsene</i>	18 Uhr
Sa, 26.01. Karaoke <i>Karaoke Show für Erwachsene</i>	18 Uhr	So, 24.02. HALLENFLOHMARKT <i>Infos unter: 0664/1202344</i>	9 - 16 Uhr	So, 30.03. HALLENFLOHMARKT <i>jeden Sonntag bis März 2008! Infos unter: 0664/1202344</i>	9 - 16 Uhr
So, 27.01. HALLENFLOHMARKT <i>Infos unter: 0664/1202344</i>	9 - 16 Uhr	Sa, 01.03. Karaoke <i>Karaoke Show für Erwachsene</i>	18 Uhr		
Do, 31.01. BOHEMIA <i>Blasmusik vom Feinsten - Volksmusik mit Tradition</i>	19 Uhr	So, 02.03. HALLENFLOHMARKT <i>Infos unter: 0664/1202344</i>	9 - 16 Uhr		
Sa, 02.02. Karaoke <i>Karaoke Show für Erwachsene</i>	18 Uhr	Mi, 05.03. Musikantentreff <i>Mitspielen oder einfach nur zuhören</i>	19 Uhr		
So, 03.02. HALLENFLOHMARKT <i>Infos unter: 0664/1202344</i>	9 - 16 Uhr	Sa, 08.03. Karaoke <i>Karaoke Show für Erwachsene</i>	18 Uhr		
Mi, 06.02. Musikantentreff <i>Mitspielen oder einfach nur zuhören</i>	19 Uhr	So, 09.03. HALLENFLOHMARKT <i>Infos unter: 0664/1202344</i>	9 - 16 Uhr		
Sa, 09.02. Karaoke <i>Karaoke Show für Erwachsene</i>	18 Uhr	Mi, 12.03. Wienerlied <i>Heurigenstimmung bei Wiener Musik und Gesang mit dem Schmitzberger-Duo</i>	18 Uhr		

*Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei, wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt!

FUN TOY - Redaktion Tivoli News
Martha Novy, Nina Maron
Alanovaplatz 4, 2320 Schwechat
Tel.: 01/707 05 05-13; Fax: 01/707 05 05-30
E-Mail: fundesign@aon.at; www.funtoy.at

Wir bitten unsere Mitglieder Adressänderungen möglichst früh, spätestens drei Wochen vor Inkrafttreten mitzuteilen.

**METEOR, z.H. Hr. J. Fuchs, Fischagasse 29,
A 2483 Ebreichsdorf oder E-Mail an
meteor-ak-twk-verein@gmx.at**

Meteor- Bankverbindungen:

- **Österreich:** Meteor, PSK 60000, Kto-Nr. 93011910; BIC: OPSKATWW; IBAN: AT91600000093011910
- **Schweiz:** St. Gallische Kantonalbank Diepoldsau, Kto-Nr. 23*55/406.508-18, BC 78123

Neue Mitglieder

- 0237/AK ARTNER Margot Vivian
1160 Wien, Panikengasse 24/7
- 0470/AK BAUER Ernst
1050 Wien, Johannagasse 29/17/3
- 0615/AK DURIAN Jan
SK-85105 Bratislava, Holicska 8
- 0776 FÜRST Thomas
D-82383 Hohenpeißenberg, Frühlingstraße 13
- 0404/AK KASSIAN Dagai
I-39031 Bruneck, Stegenerstraße 26
- 0603/AK POLACEK Karol
SK-91501 Nove Mesto nad Vahom,
Dibrovova 11
- 0360/AK PRIESNER Hofrat Karl
1200 Wien, Pappenheimgasse 45/64
- 0602/AK WEITZER Helmuth
1220 Wien, Finsterergasse 12/10



VON UNS GEGANGEN SIND
Mag. Andreas PANTERA

**Hans-Peter
ZAPOTOCNY**

WIR WERDEN SIE IN ERINNERUNG BEHALTEN.

Mitarbeiter dieser Ausgabe sind:

Hr. Karl Achter (KA), Margarete und Johann Artmann (MJA), Hr. J. Fuchs (JF), Hr. W. Gleich (WG), Hr. J. Hlavac (JH), Hr. J. Kreuzer (JK), Hr. K. Kudrna (KK), Fr. Mag. A. Kuen, Fr. A. Novak (AN), Hr. MMag. A. Patera (MMag. AP) †, Hr. Gerhard Riedl (GR), Hr. Johann Riegler (JR).

Auflösung des Münz-Quiz

DAS MÜNZ-QUIZ – DIE AUFLÖSUNG

1. **Antwort b)** Wenn Sie nach dem „Vater“ einer Erfindung gefragt werden und Sie wissen es nicht, sagen Sie am besten „Leonardo da Vinci“, denn bei ihm stellt sich besser die Frage, womit er sich nicht beschäftigt hat. So gibt es von ihm auch eine Skizze für einen Münzapparat. Den Erfinder des Dynamits und Nobelpreisstifter Alfred Nobel haben Sie ja sicher nicht in Erwägung gezogen. Berthold Schwarz oder besser Berthold der Schwarze, ein Mönch, der in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts lebte, soll in unseren Breiten das Schießpulver erfunden haben. Und Thomas Münzer – oder Mützer – hat trotz seines Namens nichts mit Münzen zu tun. Er war deutscher Theologe und Revolutionär, der vom Ende des 15. Jahrhunderts bis 1525 lebte.

2. **Antwort c)** Im Siebenjährigen Krieg wurde 1759 in Wien das erste wirkliche Papiergeld herausgebracht. Es handelte sich um 10- und 20-Gulden-Scheine. Was hat die Frage nach Papiergeld in einem Münz-Quiz zu suchen? Nun, damit gab es zum ersten Mal eine „Kon-

kurrenz“ zu den Münzen im Beutel. Die Alternativantworten sind Erfindungen, und die entsprechenden Jahreszahlen sind – wie man in Österreich so schön sagt – „Hausnummern“.

3. **Antwort a)** Wahrscheinlich haben Sie es noch gewusst. Und wenn nicht: Wo sind die 1-Schilling-Stücke, die Sie als Andenken aufgehoben haben? Um mit Karl Farkas zu sprechen: „Schauen Sie sich das an!“

4. **Antwort b)** Von 1989 bis 1990 erschienen vier Silbergedenkmünzen zu Ehren von Klimt, Moser, Schiele und Kokoschka unter dem Serientitel „Künstler der Jahrhundertwende“. Die vier Silbergedenkmünzen der „Berühmten Dirigenten ...“ Karajan, Böhm, Mahler und Strauss kamen von 1991 bis 1992 heraus. 1997 bis 1999 erstreckte sich die Goldmünzenserie „Wiener Musiklegenden“ mit jeweils einer goldenen „Visitenkarte“ von Franz Schubert, den Wiener Sängerknaben sowie Johann Strauß Vater und Sohn. Ob es irgendwann zu

einer Serie kommen wird, die großen Burg-Mimen gewidmet ist, steht derzeit „in den Sternen“.

5. **Antwort c)** Schießtaler oder Schützentaler waren schlicht und einfach Taler, die in Deutschland im 19. Jahrhundert speziell aus Anlass von Bundesschützenfesten geprägt wurden. Spezielle Prägungen (Batzen und Franken) anlässlich von Schützenfesten in der Schweiz wurden ebenfalls Schützentaler genannt. Bei den Alternativantworten hatte wieder die Fantasie „freien Lauf“.

6. **Antwort a)** Es gab zwar Steingeld bis zu Mülhsteingröße auf der Karolineninsel Yap, aber den volkstümlichen Namen „Mülhstein“ erhielt eine viel kleinere Münze. Es handelt sich um den „Schreckenberger“ oder auch „Engelgroschen“, einen sächsischen Groschen, der von 1498 bis 1571 aus Silber des Schreckenbergs bei St. Annaberg geprägt wurde. Der Grund für die ungewöhnliche Bezeichnung: Die ersten „Schreckenberger“ wurden in einer alten Mühle geprägt.

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

Online-shop

für

historische

Ansichtskarten

Besuchen Sie auch unser Ladengeschäft in Berlin!

Bartko

Reher

Antiquitäten

Fa. Bartko-Reher-GbR

Winterfeldtstraße 56

10781-Berlin

Tel. / Fax. +49 30 212 32 414



Ansichtskarten



Kaffeeahm-Deckeln

Münzen



Briefmarken



Telefonwertkarten



GSM-Karten



SAMMLER

Internationales

TREFFEN

Samstag, 26. Jän. 2008

von 12.00 bis 17.00 Uhr

Sonntag, 27. Jän. 2008

Sonntag, 1. Juni 2008

Sonntag, 28. Sept. 2008

von 9.00 bis 15.00 Uhr

**Termine
für
2008**

TU Wien, Mensa
1040 Wien, Wiedn. Hptstr. 8-10

Der Veranstaltungsort ist leicht erreichbar mit

U-Bahn: U1, U2, U4 Strassenbahn: 62, 65, Badner Bahn Autobus: 4A, 59A

Mit dem PKW: Parkmöglichkeiten in der Umgebung und eine Parkgarage im Haus (Zufahrt Operngasse)

Kontaktadresse: A-1020 Wien, Rembrandtstraße 16/24. Email: meteor-ak-twk-verein@gmx.at

Zusammenkünfte jeden Dienstag (Kaffeeahm-Deckeln jeden 2. Dienstag im Monat) von 16.00 bis 20.00 Uhr, (außer Feiertage und Monat August) im PLUS-BOWLING-KONFERENZRAUM, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7

Info: Tel. +43 676 7189870, Fax: +43 1 330 27 88

Parkgarage im INTER-SPAR (Kostenpflichtig) oder Kurzparkzonen.